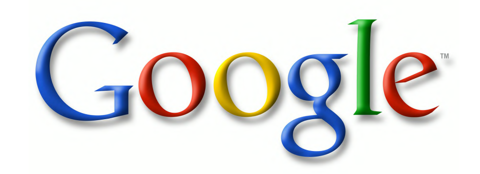
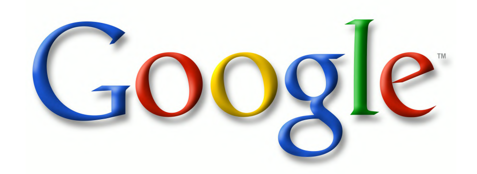
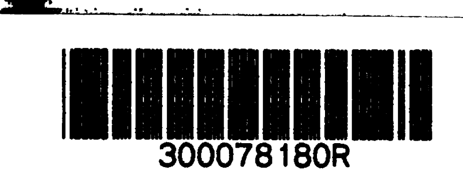
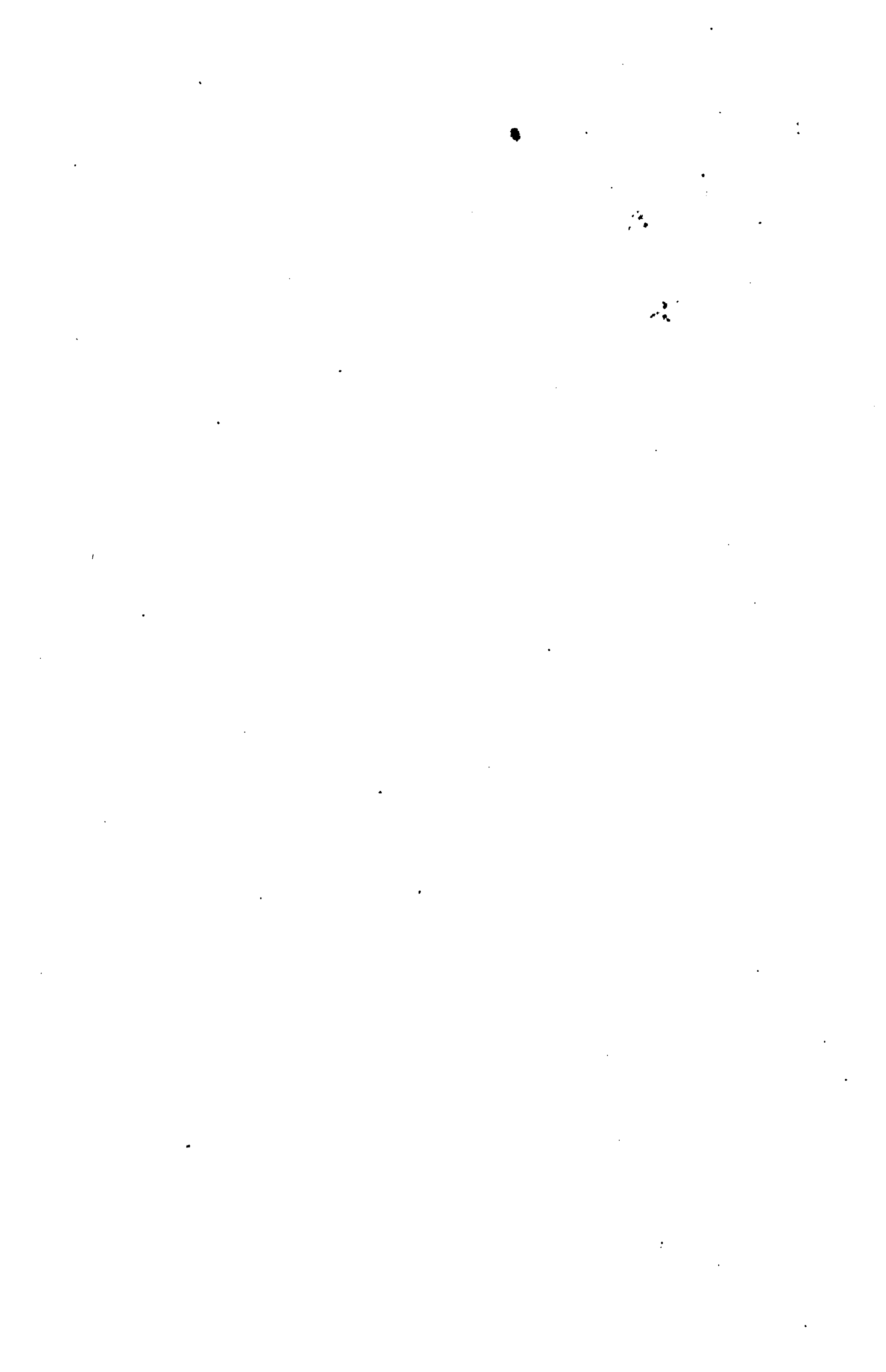





300078180R



BEITRÄGE

ZUR

ERKLÄRUNG UND TEXTKRITIK

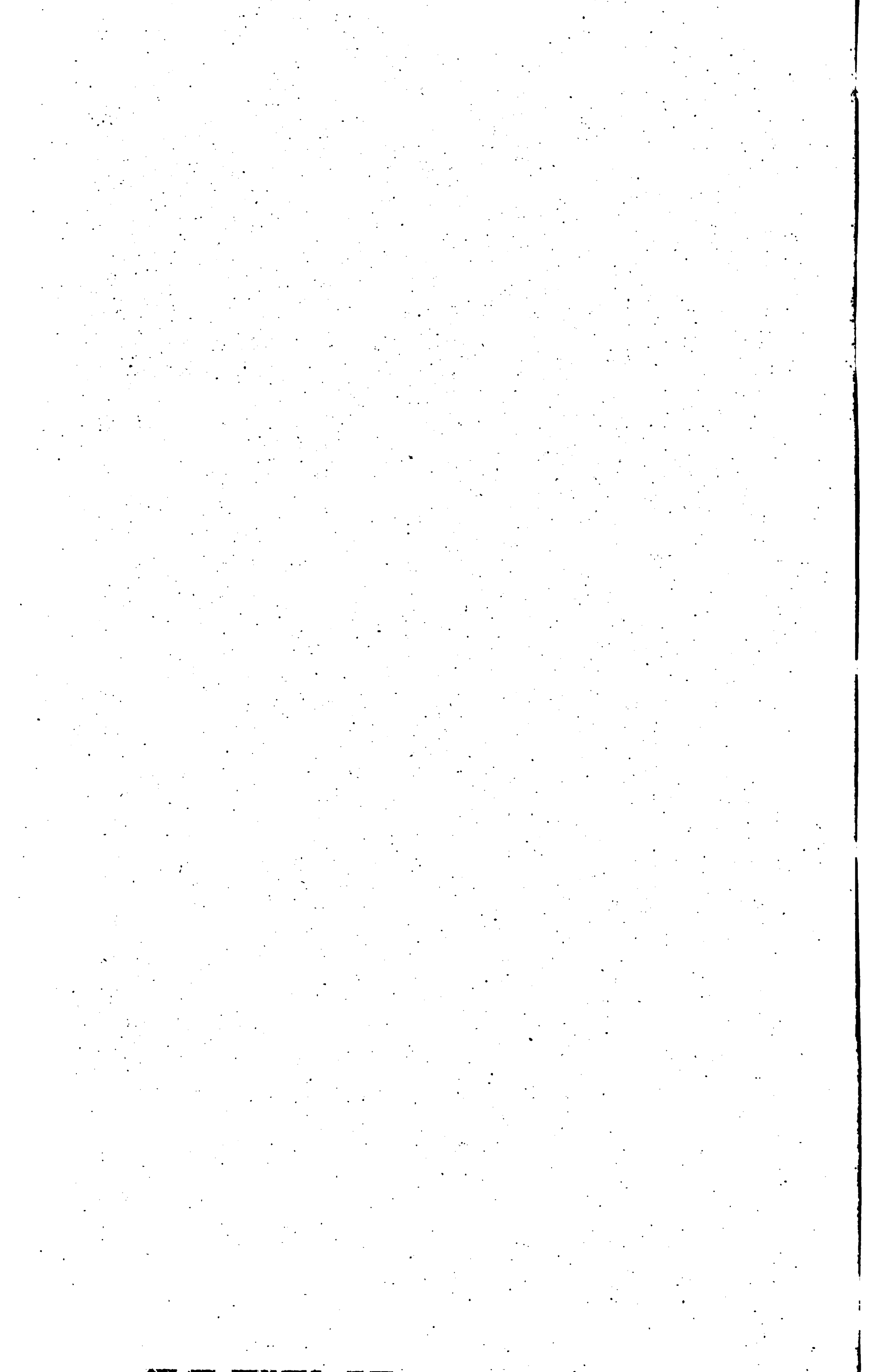
DES

WILLIAM VON SCHORHAM.

VON

Dr. M. KONRATH.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1878.



BEITRÄGE

ZUR

ERKLÄRUNG UND TEXTKRITIK

DES

WILLIAM VON SCHORHAM.

Von

Dr. M. KONRATH.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1878.

Die Gedichte des William von Schorham sind in einer einzigen Pergament-Handschrift, Add. Ms. 17376 in der Bibliothek des British Museum, auf uns gekommen. Sie befinden sich in einem Bande mit einer Psalmenübersetzung, die man bisher fälschlich demselben Verfasser zugeschrieben hat; sie ist jedoch nicht kentisch, sondern gehört einem mittelländischen Dialecte an. Vierthalb Seiten dieser Uebersetzung wurden schon früher einmal gedruckt und sind dem ganzen Bande am Ende beigefügt. Vorn steht ein kurzer Bericht von der Hand Sir Frederick Madden's, die Geschichte der Handschrift betreffend. Nach demselben gehörte sie im Jahre 1828 dem Thomas Rodd, von welchem sie der verstorbene Alexander Henderson in Edinburgh kaufte, der die erwähnten Proben des Psalters drucken liess, in der Absicht, eine vollständige Ausgabe desselben durch Sir Frederick Madden veranstalten zu lassen. Zum Zwecke einer Abschrift nahm Mr. Henderson den alten Einband ab und theilte das Ms. in zwei Theile, in welchem Zustande es im Jahre 1848 im Auctionscataloge seiner Bibliothek aufgeführt wurde. Der eine Theil, welcher den Psalter enthielt, wurde für £ 8 für das Museum erstanden; als man aber den zweiten Theil verlangte, fand es sich, dass er aus dem Auctionslocale gestohlen worden war. Indessen wurde er dennoch ausgeboten und für £ 5, 12, 6 für das Museum gekauft. Im März 1849 tauchte dieser fehlende Theil des Ms. in Privathänden wieder auf und wurde schliesslich den Mess[rs]. Sotheby & Co. übermacht, von denen er im Mai 1849 dem Verwahrer der Handschriften des Museums übergeben wurde. Die beiden Theile sind dann wieder in einen Band vereinigt worden.

Von jenem zweiten Theile nun, der den William von Schorham enthielt, wurde im Jahre 1849 von Thomas Wright eine Ausgabe veranstaltet unter dem Titel: *The Religious Poems of William de Shoreham. Edited by Thomas Wright. London: Printed for the Percy Society.* M.DCCC.XLIX. (= Percy Soc. vol. 28).

Folgendes sind die einzelnen Gedichte in der Anordnung des Manuscripts:

1. *De septem Sacramentis. De psalmo 'Exercitatus sum et defecit spiritus'.*

2. *Horae canonicae* über das Leiden Christi und die Schmerzen Mariae.

3. *De decem praeceptis.*

4. *De septem mortalibus peccatis.*

5. Ein Lied von den Freuden Mariae.

6. Ein anderes Marienlied, vermutlich eine Uebersetzung nach Robert Grosseteste.

7. Die Lehre vom Dasein Gottes, von der Trinität, von der Schöpfung und vom Sündenfalle der Engel und Menschen.

Dieser Abschnitt ist unvollendet, denn es sollte sich noch die Geschichte der Erlösung anschliessen, wie man aus folgenden Worten S. 164 entnehmen kann:

For, ase man was þorȝ trowe bycouȝt,
In trowe he scholde be forbouȝt,
Þat þe fende neste.
And þat was ine þe holy rode
Þorȝ þe schedynge (Ms. *schewynge*) *of þe blode*
Of godes sone,
Ase ich herafter telle may,
Þat he tok of a clene may
Aȝenys wone.

Die Gedichte von den Sacramenten und von den sieben Todsünden werden ausdrücklich als Compilationen bezeichnet; aber auch die übrigen, etwa mit Ausnahme der Marienlieder, tragen dasselbe Gepräge an sich.

Aus wie vielen und welchen Quellen im einzelnen sie geflossen seien, bin ich nicht im Stande anzugeben. Im allgemeinen sind die damals herschenden Lehrmeinungen der Scholastiker wiedergegeben; manche Stellen weisen entschieden auf Hugo de St. Victore und Thomas von Aquin.

Als Verfasser wird William von Schorham genannt, *'quondam vicarius de Chart iuxta Ledes'*. Leeds, in Kent, war ein Augustinerkloster. Im Jahre 1320 übergab Walter Raynolds, Erzbischof von Canterbury (1313—1327), dem Prior und Convent desselben Klosters die Rectorei von Chart nach der Resignation des letzten Rectors Johannes Haukynge unter der Bedingung einen Vicar daselbst zu

halten. Die betreffende Urkunde findet man in Thorpe's Registrum Roffense p. 209. Dass William von Schorham der erste Vicar von Chart gewesen sei, ist meines Wissens nirgends ausdrücklich gesagt; doch lässt es sich mit Wahrscheinlichkeit vermuten, wenn man nämlich die Entstehung unserer Handschrift in den Anfang der Regierung Eduards III. setzt. Gewiss ist wenigstens, dass sie nicht vor 1327 entstanden sein kann, da am Schlusse des Abschnittes von den sieben Todsünden, S. 116, der Name des Erzbischofs Simon von Canterbury erwähnt wird. Das war Walters Nachfolger, Simon Mepham, ein Kentländer, von 1327 bis 1333.

Es bleibt indessen nicht ausgeschlossen, dass die Handschrift, obwol aus dem 14. Jahrhundert stammend, erst nach dem Tode des Erzbischofs Simon geschrieben worden sei.

Der Herausgeber Thomas Wright meint, dass William von Schorham selbst in der letzten Periode seines Lebens sich wahrscheinlich damit beschäftigte, seine Gedichte in eben dieses Manuscript zusammenzutragen, aus dem wir sie kennen. Allein das ist durchaus unrichtig. Ja es fragt sich sehr, ob der Verfasser zur Zeit, da es niedergeschrieben wurde, überhaupt noch am Leben war; denn es heisst ja von ihm *'quondam vicarius de Chart'*, und wenn man dagegen einwenden mag, dass er sich möglicherweise in seinen alten Tagen von der Expositur ins Kloster zurückgezogen habe, so kann doch dieses Ms. nicht von ihm selbst herrühren. Ein Blick in dasselbe verrät nämlich, dass es gar nicht von einem kentischen Schreiber abgeschrieben worden sei. Wir finden z. B., um nur ein paar Fälle anzuführen, *duppeþ* für das kentische *depeþ* (: *kepeþ*) S. 11, *chyrche* für *cherche* S. 4, *fure* für *fere* (: *here*) S. 15, *nanne* für *nenne* (: *senne*) S. 16, *sylue* für *selue* (: *tuelue*) S. 20, *nywe* für *newe* (: *trewe*) S. 20, *lasse* für *lesse* (: *destresse*) S. 28, *synnes* für *sennes* (: *hennes*) S. 41, *hulle* für *helle* (ne. *hill*) (: *helle*) S. 86, *fylþe* für *felþe* S. 88, *skyle* für *skele* (: *fele*) S. 108, *prude* für *prede* S. 110, *murye* für *merye* S. 117, *wylle* und *wulle* für *welle* (ne. *well*) S. 119 u. s. w.

Diese Beispiele dürften genügen, um zu zeigen, dass der Schreiber kein Kentländer war, wol aber einem südlichen Landestheil angehörte.

Auch sonst zeigt sich seine Unkenntniss des kentischen Dialectes; so schreibt er einmal *ear* für *er* (= ae. *ǣr*) S. 64, *heastes* für *hestes* S. 91, *fleasche* für *flesche* S. 114, *seat* für *set* (praet. von *sitte*) S. 123, *leade, deade* für *lede, dede* S. 162.

Seine Sprache hat weder in ihrem lautlichen, noch im for-

mellen Theile die strenge Gesetzmässigkeit der Sprache des Ayenbite, und das erschwert die Heilung verderbter Stellen ausserordentlich. Deren gibt es aber so viele, dass es einem zuweilen vorkommt, als hätte der Schreiber ohne jegliches Verständniss des Sinnes seine Zeichen hingemalt.

In den frühern Partien, und zwar hauptsächlich in dem Gedichte von den Sacramenten, selten in andern Theilen des Werkes, macht sich überdies noch eine fremde Hand durch vermeinte Verbesserungen neben oder über den Zeilen bemerkbar, welche wol kentisch sind, aber nur in sehr wenigen Fällen Berücksichtigung verdienen: meistens ist die ursprüngliche Lesart die bessere, häufig gibt nur sie überhaupt einen Sinn.

Was nun die Ausgabe des Tho. Wright anbelangt, so hat derselbe das Ms. mit allen seinen Fehlern abgedruckt und eher neue dazugemacht als Verbesserungen ausgeführt; nicht einmal solche Verbesserungen, die sich von selbst ergeben, wie die Trennung zusammengeschriebener, oder das Zusammenschreiben getrennter Wörter. Einiges ist seitdem für die Herstellung des Textes von R. Morris, Mätzner und Wülcker geschehen; manches kann noch durch genaueres Eingehen in den Sinn und durch das Studium der Spracheigentümlichkeiten gebessert werden; eine beträchtliche Zahl verderbter Stellen aber dürfte für jetzt wenigstens einer völligen Heilung trotzen.

Ich besitze eine genaue Abschrift des Ms. und erlaube mir an der Hand desselben und mit Zugrundelegung des Wright'schen Textes eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen zu machen. Dabei will ich jedoch bemerken, dass ich dasjenige, was von andern bereits gethan wurde, unerwähnt lassen und ausserdem nur solche Conjecturen bringen werde, die entweder eine ungezwungene Begründung finden oder einer solchen gar nicht bedürfen; denn ich glaube, dass es besser sei, ein Verderbniss stehen zu lassen, wie es ist, als durch eine geschraubte Erklärung oder gewaltsame Veränderung des Textes eine im besten Falle problematische Heilung versuchen zu wollen.

In Beziehung auf die Orthographie möchte ich noch erwähnen, dass ich bei Citaten aus Wright *þ* für *th*, *u* für *v* setzen werde, wo das Ms. diese Zeichen hat, und auch die Bindestriche bei zusammengesetzten Verben nicht schreibe.

Ferner löse ich die Schnörkel, welche im Ms. nach *g*, *k*, *d*, *h* und sonst manchmal vorkommen, einstweilen mit *ε* auf, wo Wright *e* schreibt.

In manchen Fällen ist das *e* gewiss berechtigt, unter anderm im Nominativ Sing. der Verbalsubstantiva auf *-ing*. Schon das Ayenbite beweist hier die Formübertragung aus den obliquen casibus; wir finden ausserdem bei Schorham häufig genug die vollausgeschriebene Form, z. B. *eliinge* 6, *ordiinge* 6, *spousynge* 6, *bisschoppynge* 7, *spousinge: aneliinge* 7, *cristnynge* 9, *markinge* 16, *crystnynge: forȝeuynge* 17, *wlatynge* 26, *repentynge* 40, *redynge* 45, *lykynge* 55, *offrynge* 56, *blessynge: ordynge* 57 u. s. w.

Daneben aber *bitrewþinge: spousynge* 6, *wakynge: to vestynge* 38, *apparyllynge: scherynge* 53 u. s. w.

Für die übrigen Casus versteht sich das *e* von selbst und wird noch dazu vom Reim bezeugt. *At hare houslynge: of seneȝynge* 25, *of sennes forȝeuynge: repentynge* 40, *of þer anelyynge: pynynge* 41, *after þe bytreuþynge: wyþ none wyþseggynge* 61.

Morris, welcher in seinen *Specimens of Early English* das Fragment *'De Baptismo'* nach dem Ms. abgedruckt hat, thut meines Erachtens nicht recht, diesen Schnörkel ganz zu vernachlässigen. Andere Fälle, in denen das *e* durch den Reim bestätigt oder sonst gerechtfertigt ist, sind z. B. *bryngge: markinge* 16, *in blody þynge: wlatynge* 26, *amonge: fange* 45. — *make* (= *make* inf.) 24, *in hys boke* 41, *hys holy folke amonge* 45, *tawake* (= *to awake*): *maky* 51, *þaȝ hy ham weddede eft* (Wr. *wedded*) 68, *þay hy nolde by goud purpos In hare flesche worche Byfelde: So ferde Marye and Joseph By assent, þat clene hem helde* (3. plur. praet. — Wr.: *Byfeld: held*) 74. — *Late* (inf.) 34. — *Of flesche* 19, 64, 72, *ine flesche* 21, 26, 37, 70 (*ine flesche* 25, 73, 74), *wyþ þyne flesche medlyþ* 28, *of gost and flesche boþe* 37.

Wir treffen indessen den Schnörkel häufig auch in solchen Formen, denen kein organisches *e* zukommt, z. B. *kinge* (nom.) 49, *noþynge* (nom.) 49, *þat þynge* 77, *stoke* (nom.) 1, *þe stoke* (acc.) 69, *boke* (nom.) 44 (acc.) 48, 51, *toke* (3. sing. ind. praet.) 47, *stange, schoke* (3. sing. ind. praet.) 86, *þet folke* (acc.) 52, *þat holy folke* 57, *gode* (nom.) 4, 20, *fende* (nom. sing. — Wr. *fend*) 5, *a worde* (nom.) 63, *þat childe* (Wr. *child*) 68, *a childe* (acc.) 69, *þat flesche* (nom.) 13, *þat fleische* (nom.) 14, *hye* (= *hy*) 65.

Der Grund, warum ich das *e* auch in solchen Fällen ansetze, ist der, weil sich daneben meistens die voll ausgeschriebene Form findet, und weil sich im Schorham überhaupt zahlreiche Beispiele eines unorganischen *e* nachweisen lassen. Ich will im folgenden einige derselben zusammenstellen:

III. sing. ind. praes.: *comþe* 1, 23, *deiþe* 1, 3, 43, *deyþe* 3, 5,

liþe 1, *leueþe* 1, *makeþe* (: *akeþ*) 2, *seiþe* 2, *seyþe* 4, 41, *heþe* 6, 65, *þingþe* 6, *ȝefþe* 6, *falþe* 9, *flouþe* 23, *farþe* 43.

II. sing. praes. ind.: *þou comste* 34, *þou erte* 133.

Plur. ind. praes.: *beþe* 2, 10, 16, 17, *noteþe* (: *hoteþ*) 3, *seþe* 7, *vndergoþe* 11, *doþe* 18, 20.

Imper.: *þenche* 32, 105, 107 (*þench* 32), *schulde* (= *shield*) 87, *helpe* 88.

III. sing. ind. praet. der starken Verba: *iseiȝe* 3, *sleppe* 3, *stawe* 3, *toke* 17, 19, 20, 21, 48, *come* 21, 40, *bycome* 83, 86.

Substantiva: *wet þinge* (: *ordiinge*) 6, *þat þynge* (nom.) 40, *þat þyngge* (nom.) 42, *noþynge* 10, *kynge* (nom.) 95, *songe* (acc.) 134, *gode* (nom.) 10, 17, 82, 85, 135, 149, 151, *brede* (acc.) 19 (nom. *bred* 20), *þat childe* (acc.) 67, *þe childe* (nom.) 95, *fende* (nom. sing.) 83, 164, *mouþe* (nom.) 23, 82, *deþe* (nom.) 87, *þat swerde* (nom.) 87, *þet fere* (: *her*) 114, *þat folke* (nom.) 23, *boke* (nom.: *loke* imper.) 88, *holy boke* (nom.: *forsoke; loke*) 98, *þe boke* (nom.) 114, *melke* (nom.) 90. *þe wyne* (nom.) 23.

Anderes: *some* (nom. sing.) 6, *mide* 10, *þer ate* (: *gate*) 46 — *hye* (= *hy*) 74, 79, *hie* 17, *þye* (= *þy*) 97, *bye* (= *by*) 69.

Einige male ist dieses unorganische *e* oder *ɛ* durch den Reim geschützt, meistens aber steht es an solchen Stellen, wo der Rhythmus seine Elision oder die Verschleifung mit dem folgenden Vocale verlangt.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen wende ich mich nun zum Texte selbst.

S. 2: *And ȝet me seiþ, ydemyd we beþe*
In Adam and in Eue
Te telle.

Lies *Te helle* (: *telle*).

S. 3: *Than þy laddre nys nauȝt of wode,*
Þat may to heuene leste —

Das Ms. hat richtig *Man, þy laddre ....*

S. 3: *And þat man louye god and man,*
Ase charite hyt hoteþ,
Þat he so wel yþeawed be,
Þat alle men hit noteþe:
Wat þanne?
Ȝet senneles ne may he nauȝt be,
Ac a deyþe, and he not, wanne.

Ebenso S. 6: *Ȝet þat man mowe nauȝt lecherie*

Forbere to donne ine dede,
Ʒet ne schal he nauʒt be forlore u. s. w.

Ferner S. 7: *Þat we ne mowe hyt nauʒt ise,*
Ne forþe ine bodie iurede (Wr. *inrede*),
We seþe hit wel ine oure fey
And fredeþ hit at nede.

S. 61: *And þat hit were her ondo,*
Hyʒt (Wr. *Ryʒt*) *halt wyþ oure dryʒte.*

S. 69: *And þat lawe forbede* (Wr. *for-bode*) *nauʒt,*
Þat man and wyf ymene
Toe hebbe a childε, ʒet scholdy (= *scholde hy*) *nauʒt.*
Honestete so ʒwene . .

S. 152 f: *Ne hyt nys of god no malyce,*
Þeʒ he hym soffrede lasse hys blysse
In alle hys wele,
Al þat he þorʒ hys grace myʒtte
Habbe ydon hym wilni þat ryʒtte:
Nou harkne skele.

Es wäre nicht völlig unmöglich, dass in allen den angeführten Beispielen *þat* aus *þaʒ þat* zusammengezogen ist; vgl. S. 9 *þaʒt some foles hit wende,* — ebend. *þaʒt þer no feer hit ne hette* (Ms. *hente*); S. 27 *þaʒ þat Iudas hyt toke*; S. 70 *þaʒ þet bitreuþy hy nauʒt*; S. 124 *þaʒ þat he ine hys manhoþ deyde.*

Wahrscheinlicher jedoch ist es, dass hier überall *þaʒ* zu schreiben sei, welches auch manchmal im Ms. aus verkehrtem *þat* verbessert ist. So ist im oben citierten Beispiele S. 9 *þaʒt some foles hit wende* das *ʒ* von anderer Hand eingesetzt. Eine Strophe weiter S. 9 *þaʒ hit be warmd of fere* stand ursprünglich *þat;* ebenso S. 21 *þaʒ he her were inne hys manhode Amanges ous to flotie,* und S. 62 *þaʒ oþer eft forsake.*

Im Ayenbite steht immer die Form *þaʒ*; im William von Schorham *þaʒ, þeʒ, þeiʒe, þay, þey, þei*; in der kentischen Version des Poema morale *þaʒh* 88, *þeʒ* 171, *þeh* 108, *þeʒh* 2, 47, 53.

S. 3: *Of brokele kende his, þat he deiþe,*
For hy ne moʒe nauʒt dury,
And alday he to senne falleþ,
Her ne moʒe nauʒt pury (*oʒ* in *moʒe* auf Rasur)
Of serewnessche;
Ʒet hope þou wel, man, for al þis,
Þat goʒde lyf wole þe wessche.

Die Strophe ist verderbt. *moʒe* könnte nur conjunct. sing.

und plur. oder indic. plur. praes. sein; beides ist unmöglich. Vielleicht ist *moȝe* aus *may he* verschrieben. *h* und *ȝ* werden öfters verwechselt; so ist z. B. S. 11 (*ar ȝe his boren of moder*) *ȝe* = *he;* S. 17 (*wanne ȝe ine gode byaldeþ*) *ȝe* = *he;* S. 18 (*Ine oure childhode we ȝyt toke*) *ȝyt* = *hyt;* S. 22 (*þerfore, ȝef þat ȝe fredeþ ȝou, þat he ne be nauȝt digne*) *he* = *ȝe;* S. 40 *of sennys forheuynge* = *forȝeuynge.* Ferner könnte *for hy* = *for why* sein (*for wy* S. 19, 35); *hy* = *why,* wie *ho* = *who,* z. B. S. 111, 136. Mit *of serewniessche* weiss ich nichts anzufangen. Im Ms. steht *of serenessche* und *w* über *en*: davon ist aber nur *ssche* ursprünglich, das übrige von fremder Hand.

S. 4: *Þe bible seyþe, þat mannys blodis*
Hys ryȝt þer saule giste.

Lies *blod*; *is* scheint durch das *Hys* der folgenden Zeile veranlasst.

S. 5: *Þou schelt be marked to þet stode.*

Ms. *stede.*

S. 5: *Ac cristendom hys sacrement*
Of so grete powere,
Þat hit þorwe wasscheþ þane man
Of senne in alle manere.

in von fremder Hand über der Zeile ist zu tilgen. *alle manere* ist Genitiv (vgl. S. 15, 36, 109 und Zupitza zum *Guy of Warw.* 11393).

S. 6: *For þer we scholde hit vndergo,*
Sote we pinede hit here.

Lies *Bote.*

S. 6: *Al, þat he heþ iseneged her* (Wr. *isenoged*)
Wiþ honden and wiþ foȝte,
Wyþ þoute,
Mouþe, nase and eyȝen and wiþ siȝt,
Eliinge brengeþ hit to nouȝte.

'Mit Augen und Gesicht' ist auffällig; ich vermute, dass statt *eyȝen* etwa *yeren* = Ohren zu lesen sei. Diese Form findet sich neben *earen, yearen* z. B. Ayenbite S. 48, 257.

S. 6: *Wel tokne þrowȝ his ordiinge.*

Lies *þrof,* wie unten in der nächsten Strophe.

S. 6: *Tokene þrof his þe weddinge*
At cherche and bitere wyinge.

Lies *bitrewþinge* (*bytreuþynge* S. 59, 61).

S. 7: *God wescht and markeþ*
And forȝefþ and ioyneþ men and wyues.

And forȝefþ ist des Rhythmus wegen zur ersten Zeile zu nehmen.

S. 7: *Ne scholde we of his grace wite,*
Wanne we hit toke and hadde.

Lies *hedde* (: *biredde*).

In derselben Strophe:

Þerfore he, þat bilefþ hit nauȝt,
Riȝt wyt neþ he of none blisse.

In dem zweiten Verse steht in dem Ms. *he* über der Zeile und *none* am Rande mit der Verweisung, dass es vor *blisse* gehöre, beide von fremder Hand.

S. 8: *Al hit beþ in þese cherche sacremens,*
Þet tokeneþ holi þynges,
As hali water and haly bred,
Liȝt and belryngynges
To leste;
And of alle oþer sacremens,
Þes seuene beþ þe greste.

In und *þese* im ersten Verse sind von fremder Hand, das erstere über der Zeile, das letztere am Rande mit der Verweisung, dass es vor *sacremens* gehöre, nachgetragen und sind aus dem Text zu entfernen. *cherche* ist Genetiv. Der Sinn ist der: es sind alles Sacramente der Kirche, was heilige Dinge bezeichnet, wie heiliges Wasser, heiliges Brod u. s. w. Und von allen Sacramenten (über *oþer* vgl. Zupitza zum *Guy of Warw.* 559) sind diese sieben (genannten) die grössten. — Das scheint im Widerspruch zu stehen mit dem S. 7 Gesagten: *Cristendom and bisschoppynge* .... *Þes seuene Heþ holy cherche sacremens.* Allein dieser Widerspruch erklärt sich, wenn man bedenkt, dass das ganze Gedicht eine Compilation ist. Offenbar hat der Compilator in der vorliegenden Strophe die Meinung der frühern Scholastiker wiedergegeben, bei welchen die Zahl der Sacramente noch keineswegs feststeht, während er S. 7 und auch im folgenden an die Ansicht der Theologen seit Petrus Lombardus und Thomas von Aquin sich hält, die zuerst die Siebenzahl der Sacramente behaupteten. Was hier noch unter die Sacramente gerechnet wird, wie heiliges Wasser u. s. w., das hiess man später Sacramentalien zum Unterschied von den eigentlichen Sacramenten.

S. 8: *Þerfore ine wine me ne may,*
Inne siþere ne inne pereye,

Ne ine þingε, þat neuere water nes,
Þorȝ cristningε man may reneye,
Ne inne ale;
For þie hiȝt were water ferst, (Morris: *For, þei*)
Of water neþ hit tale.

may vor *reneye* steht im Ms. über der Zeile von fremder Hand. Morris, *Spec. of E. E.* übersetzt: *Through christening one may renounce* (*the devil*). Allein damit wird weder die Construction klar, noch der Sinn verständlich. Ich glaube, dass man hier mit der gewöhnlichen Bedeutung von *reneye* = *renegare* nicht auskommt. Nun führt Roquefort p. 463 ein Verb *renier* = *renaître,* freilich ohne Nachweis an, und diese Bedeutung würde allerdings ganz besonders passen mit Bezug auf die bekannte biblische Stelle: *Nisi quis renatus sit ex aqua et spiritu sancto* etc. Auch vergleiche man Petrus Lombardus, *Sentent. lib.* IV. *dist.* 3: *Celebratur autem Sacramentum in aqua, non in alio liquore* (siehe die vorhergehende Strophe: *Hiȝt moȝt be do ine kende water, And non oþer licour*(*e*)), *ut ait Christus: nisi quis renatus sit* u. s. w. Es wäre dann *man may* nach *cristningε* zu streichen, wodurch dem Rhythmus, welcher drei Hebungen verlangt, kein Eintrag geschähe.

S. 10: ... *wane hit his ised þertoe,*
Confermeþ þet þer tofore.

þer vor *tofore* ist in dem Ms. von fremder Hand nachgetragen und überflüssig; vgl. S. 166:

Þou syxt, broþer, by þan byfore,
Þat oure aldren were al forlore.

In derselben Strophe ist natürlich das Anführungszeichen nicht nach *more,* sondern nach *gostes* zu setzen; nach *more* gehört ein Doppelpunkt und *Amen* wieder zwischen Anführungszeichen.

S. 11: *Þe prestes so þries duppeþ* (: *kepeþ*).

Die kentische Form *depeþ* ist herzustellen.

S. 11: *Ac water ikest an oþer loue*
Cristneþ þe man alyue.

Es ist zweifelhaft, ob *loue* oder *lone* zu lesen sei, denn *n* und *u* sind oft kaum zu unterscheiden. Morris vermutet: *an oþer halve.* Ich möchte *an oþer leme* vorziehen. *Leme* kommt z. B. S. 25, *lemes* S. 80 vor; daneben auch *lyme* S. 23, *lymes* S. 80. Im Ayenbite findet sich nur die Form *leme.*

S. 13: *Þe children atte cherche dore*
So beþ yprimisined,

And þat hi beeþe eke atte fount
Mid oylle and creyme alyned,
Al faylleþ.

Morris schlägt *but* für *þat* vor; allein in diesem Falle wäre doch wol auch der Conjunctiv *be* zu setzen. Ist vielleicht *wat* = bis zu lesen? (vgl. S. 76, 78, 79, 126).

S. 13: *Confermynge his a sacrement,*
And oþer, þat we foungeþ;
And wanne a man hit onderuangeþ,
Ine saule hit hine straungeþ.

Das Ms. hat *strangeþ* mit der bekannten Abkürzung für *ra*, die sich ebenso S. 15 in *strange* (Wr. *straunge*) und sonst nur S. 19 in *De sacramento altaris* findet. Ob *foungeþ* oder *fonngeþ* zu lesen sei, lässt das Ms. zweifelhaft. *foungeþ* wäre nicht unmöglich, denn *ou* für *o* vor gedecktem *n* kommt auch sonst vor, selbst wo es für ursprüngliches *a* steht, ebenso der Reim *oun* : *on*, z. B. S. 24 *Wet hys mystyke, ne mey non wete Be noþynge afounde, Bote wanne þer hys o þynge yked, An oþer to onderstonde Þerinne.* Vgl. auch S. 22 *ounde* (Ms. *oūde*) = *onde*, ae. *anda*, *onda*. Die im Ayenbite festgehaltene Regel, dass *a* vor Nasalen überall bevorzugt wird, wo nicht eine vocalisch anlautende Flexionssilbe antritt, wird im Schorham nicht beobachtet. So findet sich im Ayenbite in den contrahierten Formen der 2. und 3. sing. praes. ind. und im imperat. der Verba *onderstonde*, *wyþstonde*, *onderuonge*, stets *a*, im plur. aber *o*. Im Schorham lautet der plur. von *fonge fangeþ* S. 6 und *fongeþ* S. 16 und im Reim auf *longeþ* S. 8; *afongeþ* S. 51 und *auangeþ* S. 51.

In derselben Strophe:

For, wanne a man ymaked his,
Þe stronger he his to fyȝte.

Lies *ymarked* mit Bezug auf S. 5 *þou schelt be marked to þet stede, To wichen heuene his ymene. To soþe, Wanne þe bisschop bisschopeþ þe, Tokene of marke he set to þe.*

S. 13: *Now wote we þanne stonde To fiȝte.*

Lies *mote we.* Die Worte *And so seyþe Job, þe holy man* beziehen sich auf das vorhergehende *And be þou siker, þat mannes lyf Is riȝt a kniȝthod ine londe* = *Militia est vita hominis super terram.* Job. 7, 1.

S. 14: *Thou wyse.*

Das Ms. hat *þoū wyse*, d. i. *þounwyse* = *þe ounwyse*: *Þe fend*

wiþ prede acombreþ ous, Wiþ wreþe and wiþ enuie; Þat fleische wiþ sleuþe (Wr. *slouþe*) *and glotonie And ek wiþ lecherie Þounwyse; Þe wordle wiþ here falʒse scheawinge Schent ous wiþ couaytise.* Derselbe Fehler findet sich auch S. 61:

Þounwyse (Wr. *Thou wyse*)
So bryngeþ hem in suche peryl,
Þat hy ne mowe aryse.

oun und *on*, auch *vn* = *un* stehen im Schorham häufig nebeneinander.

S. 14: *So his ihert þorʒ conferminge of gode.*

of gode ist fremder Zusatz.

S. 14: *For oyle smereþ þane champion,*
Þat me ne schel on him euel festne
Ne presse.

Im Ms. sind *ne*, *on* und *euel* über der Zeile von fremder Hand zugesetzt; nur das *ne* ist beizubehalten und demgemäss zu lesen: *Þat me ne schel him festne Ne presse.*

In derselben Strophe:

And baume his riche and tokened looʒ
Of þare holy prowesse.

Mätzner (Sprachpr. S. 265) fasst *looʒ* = ae. *lôh, locus, ordo.* Es ist wol = *looz*, afr. *los* (das Zeichen *ʒ* für *z* auch S. 68 *baptiʒeþ*, S. 119 *Naʒareth*, S. 120 *Eliʒabet*), mit Bezug auf eine übereinstimmende Stelle S. 43: *For baume tokneþ lyues loos, Oyle mercy to wynne.*

S. 15: *Þerfore hit mot a bisschoppe be,*
Nis non þerto ynoʒer.

Das Ms. hat *y oʒer*, aber was ist das?

S. 15: *Þerfore me wesscht and kerfy þane clout*
And berneþ him in þe fure.

Ms. *kerfþ*. Statt *fure* ist das kentische *fere* (: *here*) zu setzen.

S. 15: *.. wiþ þe creme of hele*, lies *helþe* (: *selþe*).

Die folgende Strophe lautet im Ms.:

Ine þe foreheued he croucheþ hine
Þat hine be aschamed boute
Bote for to biknowe cristes name
Wiþoute alle manere doute
And wiþ ginne
Þorwe creymie anoynt strange he bicomþe
His sauuement to winne.

Anstatt *hine* in der 2. Zeile stand ursprünglich vermutlich *him*. In *be aschamed* sind *be, a* und das *d* am Ende von fremder Hand auf Rasur; ebenso ist *wiþ ginne* von späterer Hand, ohne Sinn und dem Rhythmus widersprechend. Ich glaube, dass die Strophe so zu lesen sei:

Ine þe foreheued he croucheþ hine,
Þat he ne be aschamed boute,
Bote for to biknowe Cristes name
Wiþoute alle manere doute;
And bynne
Þorwe creymie anoynt strange he bicomþe
His sauuement to winne.

Der Gegensatz *boute-bynne* erscheint auch S. 40 *Þe signe hys, þat hys boute ydo, Þat þynge hys grace bynne,* mit demselben Reim *bynne: wynne.* Möglicherweise aber lautete die 2. Zeile im Originale *Þat him ne schamie boute.* Vgl. Poema morale 80 *ham ne shamed ne ne gramed.* Ayenbite 229 *hi ham ssolle naȝt ssamie.*

Zu dem hier ausgesprochenen Gedanken vergleiche man Thom. Aquin. Summa Theolog. P. III. Quaest. 72, Art. 9: *Et ideo in fronte signatur chrismate, ut neque propter timorem neque propter erubescentiam nomen Christi confiteri praetermittat.*

S. 16: *Þe signe his of þe sacrement.* — Ms. *of þis sacrement.*

S. 16: *And he ne spareþ nanne.* — Lies *nenne* (: *senne*). In der 2. Zeile derselben Strophe hat Wr. *In hare childhod so povre,* das Ms. *poure* = *pure* (: *misauenture*) 'in ihrer so reinen Kindheit', was auch der Sinn verlangt.

S. 17: *Wanne hi ham bet biþenkeþ,* lies *biþencheþ* (: *aschrencheþ*).

In derselben Strophe: *ȝef god ham strengþe ȝiue* — lies *ȝeue* (: *leue*).

S. 17: *And hie God fey takeþ.* — Ms. *gode fey,* d. i. guten Glauben, *hie* = *hi.*

S. 17: *For wanne we takeþ þis sacrement,*
His soule prente takeþ,
And þat hi nefermo forlest,
Nauȝt hi, þat god forsakeþ,
Ac hine healdeþ
Ine stat þat sacrement ine man,
Wanne ȝe ine gode byaldeþ.

Statt *we* in der 1. Zeile ist *me* zu lesen wegen des folgenden *His. hine* vor *healdeþ* steht im Ms. über der Zeile von fremder Hand.

Statt *ac* stand ursprünglich *þat*, das *þ* und der halbe Querstrich beim *t* sind ausradiert. *hine* ist jedenfalls zu streichen, es widerspricht schon dem Rhythmus; allein es fragt sich, ob nicht auch *þat* wieder herzustellen sei: 'denn, wenn ein Mensch dieses Sacrament empfängt, so empfängt seine Seele einen Eindruck, und den verliert sie nie wieder, auch die nicht, welche Gott verlässt; der hält das Sacrament im Menschen in Stand, wenn er im Guten alt wird'. Behält man *ac* bei, so muss man entweder aus dem vorhergehenden Object *þat* ein Subject *þat* sich ergänzen, oder das folgende *þat sacrement* als Subject zu *healdeþ* nehmen. Statt *ȝe* in der letzten Zeile ist natürlich *he* zu lesen.

S. 17: *And, as þys ylke sacrement*
Her þynge and toke hijs signe,
So habbeþ þe oþere sacremens
Syxȝe, þat beþe so digne:
Crystnynge
Her signe, droppinge in þe water,
And þynge hijs forȝemynge.

Statt *Her* ist beide Male *Heþ*, statt *forȝemynge forȝeuynge* zu lesen. *droppinge* ist auffällig: ae. *dropjan* = *stillare.* Sollte *depinge* zu schreiben sein?

S. 18: *God sibrede* ist natürlich in *godsibrede* zu ändern.

S. 18: *Of seue sacremens þre*
Þrente ine herte makeþ,
Þat beþ cristnynge and confermynge
And ordre, þat men takeþ
Wel bliþe;
Þat hy ne take hiis for no man
Bote onelepy syþe.

Der vorletzte Vers lautete ursprünglich im Ms.:
Þat hiis for no man hy ne takeþ.

Dann hat aber eine andere Hand über der Zeile *hy* vor *hiis* und *ne take* vor *for* zugesetzt und dafür *hy ne takeþ* in der Zeile ausgestrichen. Es ist aber die ursprüngliche Lesart herzustellen:
Þat hiis, for no man hy ne takeþ
Bote onelepy syþe.

Drei von sieben Sacramenten machen einen Eindruck (ein 'unauslöschliches Merkmal') im Herzen. Das geschieht darum, weil man sie nur einmal empfängt. Dazu vergleiche man S. 44 *Caracter, þet is prente ycliped, Nys non of eliinge, Ne furþ of penaunce ne þe mo, Nof housel, nof spousynge Inþede; For man*

ofter, þane ones, takeþ þe sacremens for nede. Die Taufe, Firmung und Priesterweihe empfängt man nur einmal, die übrigen Sacramente aber öfter.

S. 19: *So mowe we be* (scil. *bliþe*), *for ous ner he*
Hy faylled neuer seþþe.

Ich glaube, dass zu lesen sei *for ous neþ he Hyfaylled* (= *yfaylled* mit paras. *h*) *neuer seþþe.*

S. 20: *Into hys body sylue,* lies *selue* (: *tuelue*).

S. 20: *Þys hys my chalis of my blode*
Of testament nywe
Þat schal be schade for manye men
And ase we seyȝeþ gode and trewe
And kende
And doþ ȝe þos wanne ȝe hyt doþe
Doþ hyt in ȝoure mende.

nywe ist, wie der Reim zeigt, in *newe* zu ändern. Die Worte *And ase we seyȝeþ gode and trewe And kende* sind parenthetisch zwischen die Worte Christi eingeschoben; nach *men* ist das Anführungszeichen zu schliessen, *doþ ȝe þos . . . mende* gehört wieder zwischen Anführungszeichen. Allein die Zeile *And ase we seyȝeþ gode and trewe* ist auch zu lang: sie darf nur drei Hebungen haben. *seyȝeþ* muss plur. ind. praes. von *se* (= ae. *séon*) sein. Ist vielleicht zu schreiben *And ase we seþ god trewe And kende* = wie wir Gott treu und gütig sehen? *Kende* in der Bedeutung gütig findet sich auch S. 90 *ȝef þou hys halst, man, god þe seiþe, Ha wole be þe so kende, He wole be fo to þyne fon And frend to þyne frende. And* vor *doþ* dürfte möglicherweise zu streichen oder hinter *þos* zu stellen sein. In *ȝoure* ist nur *e* ursprünglich, das übrige von einer spätern Hand auf Rasur; es muss offenbar heissen *in mine mende* = *in meam commemorationem.* Somit würde die Strophe nach meiner Vermutung lauten:

Þys hys my chalis of my blode
Of testament(e) *newe,*
Þat schal be schad for manye men',
And (*ase we seþ god trewe*
And kende):
'*Doþ ȝe þos* (*and*), *wanne ȝe hyt doþe,*
Doþ hyt in mine mende'.

Notwendig ist übrigens die Streichung oder Umstellung des *And* in der vorletzten Zeile nicht; man könnte die Parenthese auch

unmittelbar nach *men* beginnen lassen. Der Anfang ist in der vorigen Strophe: *Takeþ and drynkeþ euerechon* . .

S. 21: *And þat power hys yȝiue*
Fram bysschoppe to preste.

Ms. *And nou þat power* . . ., *nou* auf Rasur und etwas undeutlich.

S. 21: *Þaȝ he her were inne hys manhode*
Amanges ous to flotie,
Ȝet nere he nauȝt þanne ous so neȝ,
Ase nou we mowe hym notye
In Gode.

Das Ms. hat *In gode. g* ist an Stelle eines radierten Buchstaben: ursprünglich stand *vode*, dessen Herstellung der Sinn zu verlangen scheint. Vgl. die folgende Strophe *Wat may amounti, þat he wyle So bycome oure fode*, wo auch derselbe Reim *fode: blode* erscheint.

S. 21: *Chaungeþ he nauȝt, ase oþere mote,*
Into oure flesche and blode
By kende?

Das Ms. hatte ursprünglich *auȝt:* erst eine fremde Hand setzte *n* über *a*. *n* ist auszulassen (über *auȝt* adverbiale vgl. Zupitza zum *Guy of Warw.* 7799). Statt *mote* ist wol *mete* zu schreiben.

S. 22: *And, ase Gode þer his hole men mete*
And sike hyt byswikeþ,
So his þe mete dampnacion
To hem, þat senne likeþ
To holde:
So he hyt tok and his lore,
Judas, þat Jhesus solde.

Das Ms. hat *And ase gode þer his hole men mete.* Nach *hole* und *sike* ist ein Buchstabe radiert, wahrscheinlich *n*, welches nach *sike* noch schwach erkennbar ist; *men* über der Zeile von fremder Hand. Ich glaube daher, dass zu schreiben sei:

And, ase gode þer his holen mete
And sike hyt byswikeþ u. s. w.

Der Gedanke ist nämlich: so wie Speise den Gesunden heilsam, den Kranken schädlich ist, so gereicht auch diese Speise (Christi Fleisch und Blut) den geistig Ungesunden zur Verdammniss.

S. 22: *On lede, on tromme* sind natürlich zusammenzuschreiben.

S. 22: *In þisþre holy signe.*

Es wird wol heissen müssen *þisre*. Die dentalen Spiranten

werden zuweilen verwechselt; so z. B. S. 64 *spouþhoþ* für *spous-hod*, S. 74 *leuies* für *louieþ*, S. 95 *ryngeþ* für *rynges*, S. 114 *entyþyþ* für *entysyþ* (*entycyþ*). In Bezug auf die Form *þissre* vgl. man S. 53 *Ine tokne of þyssere newe* (scil. *ordre*).

S. 23: *Wanne god self aperteliche*
Seiþ ous in þe gospelle
Wel to mende
Who þat eteþ my flesch and drynkeþ my blod
Heþ lyf wiþ oute ende.

to vor *mende* ist zu streichen; es steht im Ms. von fremder Hand über der Zeile. *Wel mende* ist Imperativ und in Parenthese zu setzen; nach *mende* gehört ein Doppelpunkt.

S. 23: *Þat þou take hyȝt wyþ þe mouþe,*
Ne myd teþ þeron ne werche,
Þou takest hyt, man, ȝef þat þou art
A lyme of holy cherche,
To blysse,
Wanne eny prest his messe syngeþ:
Ilief hyt myd ywysse.

Hier möchte ich vorschlagen zu lesen
Þaȝ þou ne take hyȝt wyþ þe mouþe,
Ne myd teþ þeron ne werche u. s. w.

Ich verstehe nämlich den Zusammenhang folgendermassen: Wenn ihr fühlet, dass ihr nicht würdig seid den Leib Christi zu empfangen, so enthaltet euch dessen; denn, wer ihn unwürdig empfängt, der isst sich sein Gericht (S. 22). Nun könnte einer sagen: 'Wie soll man sich so ferne halten vom Empfange des Sacramentes, da doch Gott selbst in der heiligen Schrift uns deutlich sagt (merke wol): Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben'? — Wenn du ihn (den Leib Christi) auch nicht mit dem Munde empfängst, noch mit den Zähnen daran arbeitest, so empfängst du ihn doch, o Mensch, wenn du ein Glied der heiligen Kirche bist, zum Heile, so oft ein Priester seine Messe singt. — Man unterschied (und unterscheidet in der katholischen Kirche) einen doppelten Empfang der Eucharistie: den leiblichen oder sacramentalen und den geistigen, *sumptio sacramentalis* und *spiritualis*. Der letztere geschieht dadurch, dass man bei der Communion des Priesters in der Messe das inbrünstige Verlangen erweckt, das Sacrament mit zu geniessen. Und von diesem geistigen Empfange, im Gegensatze zum leiblichen, ist hier die Rede. Vgl. auch die folgende Strophe:

For on hys godes flesch to nemme,
Ase mouþe þe mete takeþ,
Anoþer, ase þe mete yȝete
Into þe membres takeþ;
Ac here
Crist hys þat heued, þe prest þe mouþe,
Þe lymes þat folke ivere.

S. 23: *And, ase þe wyne togadere flouþe*
Of manye greyns ytake.

Es ist wol zu schreiben *Of manye grapes ytake.* Vgl. S. 30 *Of pure wete hyt mot be And eke of pure wyne, þet schel be to þys sacrement Ryȝt of þe grape of wyne Ilete.* Vgl. auch Hugo de St. Victore S. S. Tract. 7, Cap. 3: (*quia*), *sicut panis ex multis granis efficitur unus, vinum ex multis racemis in vinum confluit: ita ex plurimis membris Ecclesia, quae est corpus Christi, adunatur.*

S. 24: *Þerfore guod beþ þis sacrement*
Ymad of suiche þynges,
Þat myȝte of manye make on,
As Cryst and hys derlynges.

Das *u* in *guod* steht über dem *o* von fremder Hand; es kann aber hier nicht = ae. *gód* (im kentischen Dialect des Ayenbite immer *guod*), sondern muss = ae. *god*, Gott, sein. Ich glaube, dass zu lesen sei:

Þerfore god heþ þis sacrement
Ymad of suiche þynges u. s. w.

S. 24: *Noble hys þat þynge ryȝt Cristes body . .*

Ms. *Doble*, was der Sinn verlangt.

Die Strophe ist so zu interpungieren:

Nou onderstand: þe signe her
Fourme hys of wyne and brede;
Doble hys þat þynge: ryȝt Cristes body
And body of quike and dede.

S. 25: *Ac one Gode aryȝt hyt nomeþ,*
Þat body, ine hys mysterye.

Gode darf nicht gross geschrieben werden, es ist ja das Adjectiv *gode:* nur die Guten empfangen ihn recht, diesen Leib, in seinem Geheimnisse.

S. 26: *Ne myȝte elles bet be seȝe,*
Ne beter yured inne mouþe.

Im Ms. steht über dem *u* in *yured* ein schwacher, nichts bedeutender Schnörkel, der ungefähr wie ein *ȝ* aussieht, daher

schreibt Wr. *yvȝred.* *myȝte* ist durch Verschleifung aus *myȝte he* entstanden.

S. 26: *Hydous hyȝt were to þe syȝte*
And to þe cast wlatynge.

Für *cast* ist *tast* zu lesen.

S. 26: *And strengþe longeþ þe body,*
And blice þe saule fedeþ.

Ms. *sedeþ* (für *fedeþ*), was herzustellen ist.

S. 26: *For he ybrout heþ oure body.*

Ms. *ybout* = *ybo(u)ȝt*, pp. von *begge* = ae. *bycgan.* Das *b* ist zum Theil auf Rasur, nach demselben ein schwacher Strich, der aber nicht als *r* gelesen werden darf. Zum Gedanken vgl. man Petrus Lombardus, De Sacr. L. IV. Dist. XI: *Valet enim ad tuitionem corporis et animae, quod percipimus, ut ait Ambros. commentario ad cap.* 10. *Epist. prioris ad Hebraeos, quia caro pro salute corporis, sanguis vero pro anima nostra offertur, sicut praefiguravit Moyses* etc.

S. 27: *For þer he hys, he hys al yhol,*
Ne mey ine hym toschifte.

Lies *Ne mey me hym toschifte.*

S. 27: *Þeȝ þer tebreke aȝe ine þe mouþ,*
Oþer ine þyne honden,
Hyt nas nauȝt he þat hys tobroke,
Ensample þou myȝt fonden
To slyfte;
In a myrour þou myȝt fol wel þiselue se,
Bote nauȝt þe ymage schefte.

Ich habe hier die Interpunction Wright's behalten. In der 1. Zeile ist *aȝe* für das handschr. *aȝt* verlesen. Die zwei letzten Zeilen stehen im Ms. so:

A myrour þou myȝt fol wel
Bote nauȝt þe ymage schefte.

Am Rande vor *A* steht *in*, vor *Bote* steht *þi selue se* in kleiner Schrift von fremder Hand. Nach *A* sind zwei und ein halber Buchstabe radiert, von denen der eine, schwach erkennbare, vermutlich *l*, der letzte sicher *y* war. Demgemäss ist die Strophe ohne Zweifel so herzustellen:

Ensample þou myȝt fonden:
Toslyfte
Al þy myrour þou myȝt fol wel,
Bote nauȝt þe ymage schifte.

Das allein gibt ein passendes Beispiel zum Vorhergehenden, während die Zusätze ganz unsinnig sind.

S. 27: *Þet sacrement, man, be þou syker,*
For hym nys nase worse.

Lies *na þe worse*, wie in der vorletzten Zeile derselben Strophe *na þe wors*, und in der folgenden Strophe *neuer þe wors.*

S. 28: *Destresse*
Of syke men, þaȝ hy hyt keste of,
Ne helpþ hyt nauȝt þe lasse.

Das Ms. hat *keste op*, was herzustellen ist = *eructare* (vgl. S. 29). Anstatt *lasse* verlangt der Reim *lesse* (: *destresse*). Wr. liest aus Versehen *helpeth.*

S. 29: *For al at ones he mey be god,*
Þer and elles were.

god im Ms. über *be* von fremder Hand ist offenbar nur Glosse zu *he*, worauf es durch das Zeichen ‖ bezogen ist.

S. 29: *He soffreþ wel to be kest op,*
And ȝet to be honoured,
Ac he soffreþ noȝt to be totrede
And of bestes deuoured.

Im Ms. steht *noȝt* von fremder Hand über der Zeile, und es fragt sich sehr, ob diese Aenderung wol auch nach dem Sinne des Dichters ist. Vor allem entsteht durch die Aufnahme des *noȝt* in den Text ein Widerspruch mit dem Gedanken der folgenden Strophe S. 30:

Namore ne greueþ hyt Jhesus
Þane sonne itrede in felþe,
Þaȝ eny best deuoured hyt,
Oþer eny oþer onselþe:
Ech screade
Ȝet al so longe hys godes body,
Ase lest þe fourme of breade.

Es scheint mir aber in beiden Strophen S. 29 und S. 30 eine Beziehung auf die von einigen Scholastikern aufgeworfene Frage zu liegen, ob die consecrierte Hostie aufhöre der Leib Christi zu sein, wenn sie von einem Thiere genossen, oder sonst wie verunehrt werde. Vgl. darüber Hagenbach, *History of Doctrines*, bei Clark, *Foreign Theological Library*, vol. 6, p. 96. Thomas von Aquin, S. Th. P. III. Quest. 80, art. 3, sagt darüber folgendes: *Ad tertium dicendum, quod, etiamsi mus vel canis hostiam consecratam manducet, substantia corporis Christi non desinit esse sub speciebus,*

quamdiu species illae manent, hoc est, quamdiu substantia panis manet; sicut etiam, si proiiceretur in lutum. Nec hoc vergit ad detrimentum dignitatis corporis Christi, qui voluit a peccatoribus crucifigi absque diminutione suae dignitatis, praesertim cum mus aut canis non tangat ipsum corpus Christi secundum propriam speciem, sed solum secundum species sacramentales. Wenn man dies zur Erklärung unserer Stelle herbeiziehen darf — und die Uebereinstimmung ist unverkennbar — so muss *noȝt* unbedingt weggelassen werden. Auch über die nächste Strophe S. 29 ist die Hand eines Verbesseres gekommen. Die ersten Verse lauten nämlich so:

Þat body hyȝt nys (*naȝt*) *þat þer comþe op*
Ȝef þat a man hyȝt keste.

Das von mir eingeklammerte *naȝt* steht im Ms. über der Zeile und lässt sich deutlich als von fremder Hand herrührend erkennen. Statt *nys* stand ursprünglich ohne Zweifel *hys*; der obere Theil des *h* ist wegradiert. Nun scheint aber der Zusammenhang des Sinnes sowol die Entfernung von *naȝt*, als die Herstellung von *hys* zu fordern; denn in der 3. und 4. Zeile heisst es ja:

For al so longe hyt hys þat body,
Ase forme of brede schel leste,

und in der vorigen Strophe:

He soffreþ wel to be kest op,
And ȝet to be honoured.

Wie aber stimmte dann der Schluss der Strophe:

Ȝet, þaȝ þe fourme of brede togo,
Þat body bylefþ ȝet þanne?

(Wr. *hȝet*, doch ist das *h* unterpunctiert.)

Ich glaube, der Gedanke ist so zu fassen: die leibliche Gegenwart Christi im Sacramente dauert so lange, als die sacramentalen Gestalten bestehen; geistiger Weise aber bleibt er auch dann noch bei uns, wenn die Gestalt zergangen ist, oder wie es oben (S. 29) hiess: *Þeȝ he* (scil. *þe syke man*) *hyȝt cast op, hyt bylefþ Sauuacion to werche Ryȝt þere; For al at ones he mey be Þer and elles were.* Daran schlösse sich nun auf das genaueste der Sinn der folgenden Strophe, welche indessen wieder einiger Emendation bedarf. In der 3. Zeile hat Wr. *þat vod hys.* Ich lese das zweite Wort im Ms. als *ned.* In dem letzten Verse *Ase he heþ* (*hit*) *atte hys ende* steht *þ* in *heþ* auf Rasur von derselben Hand, die das von mir eingeklammerte *hit* über der Zeile nachtrug. Vermutlich stand im Originale *Ase he het atte hys ende* = wie er bei seinem Ende

befahl, *het* als praet. von *hote* = ae. *hâtan*. *atte* ist nicht = *at þe*, sondern = *at*, wie S. 80 *atte hys pynyng stake*. *wey* in der 2. Zeile ist *we*, wie S. 166 und *þey* für *þe* S. 12. Noch eine kleine Aenderung möchte ich mir erlauben, nämlich für *þat ned* (Wr. *vod*) *hys* zu schreiben *Wat ned hys*, was kaum einer Rechtfertigung bedarf; und somit hiesse das Ganze nach meiner Vermutung so (vgl. den Schluss der vorigen Strophe):

And ȝyf he passeþ nauȝt fram ous,
Wanne wey aryȝtt hym healdeþ,
Wat ned hys for to take hym efte,
Þer wyle he ous so wealdeþ?
For mende
Of hys deþe and hys passyon,
Ase he het atte hys ende.

S. 31: *For water self nys nauȝt þat blod,*
Ac hyt hys anylyke
Ine folke, þat torneþ al to Cryst
Ine þe body of mystyke.

Es dürfte wol zu lesen sein *To þe folke* statt *Ine folke* (vgl. Ayenb. 227 *anlyke to þe angles*). Der mystische Sinn des dem Opferweine beigemischten Wassers ist bekannt.

S. 32: *Ȝet þanne were hyt nauȝt inouȝ*
Þe fore sorwy on tyme.

Lies *Þe for te* (*to*) *sorwy on tyme*. Das *to* kann hier beim Infinitiv nicht entbehrt werden.

S. 32: *For so, man, senne greveþ in þe . .*

Die Schreibweise des Ms. *greueþ* ist beizubehalten, denn das *u* ist durch Vocalisierung des *w* entstanden: *growen* (so ist statt des handschr. *grewen* in der 3. Zeile zu lesen) *greu*(*e*)*þ*, wie *flowe*(*n*) *fleuþ* S. 101 (*flouþe* S. 23), *knowe*(*n*) *kneuþ* S. 30.

S. 32: *And heþ iwreþed þane kyngɛ —*

Lies *hest*, wie in der 1. Zeile *Þench, þourȝ þy senne þou hest ilore* etc.

S. 33: *Of sennes, þat he beþ ydo . .*

Lies *heþ*.

In derselben Strophe:

Ac manie dosper to þe prest
Al one by seȝe of senne.

Ich lese aus dem Ms. *desper* statt *dosper*; das kann nur Imperativ sein, darum vermute ich, dass für *manie* zu schreiben sei *man ne* (Ms. *mame´* oder *manie*).

S. 34: *Ȝef þou wenst seie and nast no prest,*
Schryf þe to anoþer felawe.

Ms. *deie* statt *seie.* *d* und *s* sind leicht zu verwechseln.

S. 34: *For, wanne man sodeynleche deiþ,*
Hys þoȝt þe sorȝe tumbleþ.

tumbleþ gibt weder Sinn noch Reim (: *doubleþ*); ich schlage dafür *troubleþ* vor. *ony schryue* in derselben Strophe V. 3 soll natürlich *onyschryue* heissen.

S. 35: *Ȝet ne may he nauȝt ysauued be,*
Be he hym schriue wolde.

Bote für *Be*? doch vgl. Zupitza zum *Guy of Warw.* 7853.

S. 35: *And ȝyf þat þou to schryfte comff*
Ine þyse manere to fare.

Lies *comst* und *fayre* (: *debonayre*).

S. 37: *Þre maner peyne man fangeþ*
For hys senne nede:
Senne hys þat on, þat oþer fastynge,
Þe þrydde hys almesdede.

Lies *Bene* statt *Senne*, ebenso wie in der vorletzten Zeile derselben Strophe (auch S. 39 steht *Seter* statt *Beter*, S. 65 *Si dome* für *Bi dome*):

Bene (Ms. *Sene*) *hys and edbote yset*
For senne do ine goste.

Soll es etwa heissen *an* (= *on*) *dedbote*? Im Ayenb. kommt nur *dedbote,* nie *edbote* vor.

S. 38: *And sene ȝer þou scholdest, man,*
O deadlyche (Ms. *dealyche*) *senne peyny,*
Þeruore al, þat þe prest þe hast,
To done schalt þou nauȝt fyny,
Ac more:
For onmeaþe hys þer eny prest,
Þat peyne set so sore.

Lies *seue ȝer* für *sene ȝer*, *hat* für *hast*, *ounieaþe* (das Ms. selbst gestattet diese Lesart) für *onmeaþe.*

S. 38: *For hy habbeþ in syke of men,*
Hy more sette þe lesse.

Ms. *uisyke of men.* — *moȝe* für *more*?

S. 39: *For ȝet þer hys here som reles,*
So nys nauȝt ine þe uere
Areyved,
Ne þorȝ þe ryȝtuolnesse of god
Nys no sen omtheyvid.

Für *Aʒeyved* lese ich aus dem Ms. *Areyned*, afr. *arrainer* = *promettre*, *assurer*, Roq. I, 91. Das sinnlose *omtheyvid* ist ohne Zweifel in *onipeynid* zu ändern: durch die Gerechtigkeit Gottes bleibt keine Sünde ungebüsst.

S. 39: *Þos ʒe mote*
Make þy pes wyþ alle þre
Sorwe, schryfte and edbote.

ʒe im Ms. von fremder Hand über der Zeile ist zu streichen; denn die Subjecte zu *mote make* sind: *Sorwe, schryfte and edbote. wyþ alle þre* bezieht sich auf das Vorhergehende:

Man, wane þou seneʒyst, þre þou dest:
Þou wreþest god almyʒty,
To holy cherche onbouxam þart,
Makest þy selue onryʒty.

S. 40: *Man takeþ þys sacrement*
And geþ awey ondigne.

Statt *Man* dürfte *Many* oder *Somman* zu schreiben sein.

S. 40: *Sacrement of aneliinge*
Nou her ich wolle telle,
Þat man uangeþ, wane he ne wenþ,
No lenge he myʒte dwelle
A lyue:
Þe bodyes euel, þat libbe ne mey,
And sone, hit mey todryue.

Im Ms. steht *Þe bodyes euel þat libbe* (*ne*) *mey*, *ne* von fremder Hand über der Zeile. Die ursprüngliche Lesart ist gewiss richtig. *Þe bodyes euel, þat libbe mey* entspricht genau dem *Þat þyngge hys alleggaunce of euel, To lyf ʒef he schel loute* S. 42, wo das Ms. am Rande von fremder Hand die nach *lyf* einzuschaltenden Worte *oþer diaþ* enthält. Dass aber auch diese Einschaltung widersinnig sei, zeigen die folgenden Worte derselben Strophe: *And hennes þaʒ* (so Ms., Wr. *þar*) *he wende, þat þynge is eke Alleggaunce of hys sennes.* Der Gedanke stimmt mit der katholischen Lehre: die letzte Oelung kann die Erlösung vom leiblichen Uebel bewirken, falls es dem Menschen bestimmt ist zu leben; wenn er aber hinscheidet, so bewirkt sie Erlösung von Sünden.

S. 41: *And ʒyf hys saule after hys deþe*
Soffrey harde pynynge.

Lies *Soffreþ*.

S. 41: *Þys hys, broþer, and gret confort*
For forʒetene synnes,

Þat oure foman aredy haueþ
Aȝeynys, þat we goþ hennes,
Tatuite;
Ac ȝef we aryȝt anelede beþ,
Hyȝt gayneþ ham wel lytel.

In der 1. Zeile ist wol zu lesen *a gret confort. synnes* ist in das kentische *sennes* zu ändern. Der Sing. *foman* muss entweder in den Plur. *fomen*, oder der Plur. *ham* in der letzten Zeile in den Sing. *him* verwandelt werden. Uebrigens hat das Ms. *oure (fo) man, fo* von anderer Hand über *man*, so dass es nicht unmöglich wäre *iuan* = *iuon* zu lesen. Das Compositum *yuo* kommt z. B. im Ayenbite S. 76, 171, 198, der Plur. *fon* im Schorham S. 90 vor. Der Reim *lytel* (wol zu schreiben *lyte*): *atwyte* findet sich auch S. 98, *lytel* (für *lyȝte*): *ryȝte* S. 106; dagegen *lyȝt(e)* (für *lyte*): *meryte* S. 28.

S. 43: *And þat seyde seynt James wel,*
Þer wyle he ȝede an erþe;
Ȝe hit hedde,
Þo ich a lite her alone
Þes holye wordes redde.

Ms. *aboue* für *alone;* es bezieht sich auf S. 41:
For seint James in hys boke
Wysseþ wyd gode mende etc.

S. 43: *Þe matyre of þis sacrement*
Hys ryȝt þe oylle allone;
And wanne þe bisschop blesseþ hyt,
Baume þerwiþ ne megþ he none
Þerinne.

Das *y* in *matyre* ist auf ursprünglichem *e* geschrieben, also offenbar an unrechter Stelle eingesetzt; es soll heissen *materye* (vgl. *materie* S. 8, 14). *þerwiþ* ist von fremder Hand über der Zeile, indem der vermeintliche Verbesserer das folgende *Þerinne* nicht beachtet zu haben scheint. Statt *megþ* ist *mengþ* zu lesen.

S. 43: *Ac senne, ȝef he farþe aryȝt,*
To birensy he proueþ.

Lies *bireusy.*

S. 43: *Hyt beþ wordes of sealþe.*

Im Reimwort *healþe* ist das *a* durch einen untergesetzten Punkt getilgt, daher auch *selþe* zu schreiben.

S. 45: *God ches folkes specialliche*
Hys holy folkɛ amongɛ.

Woher hat Wright *folkes*? Im Ms. steht *folkɛ*, wie in der 2. Zeile.

S. 45: *Ase þer beþ of þe holy gost*
Ȝeftes ryȝtfolle seuene,
So þer beþ ordres folle seuene.

ryȝt folle ist zu trennen, wie die folgende Zeile beweist.

Die letzte Zeile heisst bei Wright:

Toke þou hy þat were wel werþe.

Im Ms. steht *To ke þen hy þat* (abgekürzt) *were wel werþe.* Die Worte *þat were* sind von fremder Hand an den Rand geschrieben; zwei Punkte davor und zwei Punkte hinter *hy* zeigen an, wo sie einzuschalten seien. Zwischen *ke* und *þen* ist ein etwas grösserer Zwischenraum als zwischen *To* und *ke.* Die Schwierigkeiten heben sich, wenn man die fremden Zusätze weglässt und liest *To keþen hy wel werþe* (: *erþe*). Wright schreibt *orþe,* doch scheint mir hier das Ms. unzweifelhaft *erþe* zu bieten. *erþe* ist den Lautregeln des Kentischen gemäss, *orþe* ist nur S. 21 und S. 98 sicher, aber ausserhalb des Reimes; dagegen findet sich sonst neben *werþe* häufiger *worþe,* welches im Ayenbite die allein übliche Form ist.

In der nächsten Strophe (S. 45) handelt es sich um das unverständliche *wersiexe.* Wright liest:

Þe ferste hys doreward ycleped
Þe secunde redynge
Þe þrydde hys icleped coniurement
Aȝenys þe foule þynge
To wersiexe
Þe ferþe acolyt hys to segge ywys
Tapres to bere wel worþe.

Vor allem ist zu bemerken, dass die 5. Zeile jeder Strophe des Gedichtes *'De Sacramentis'* im Ms. rechts am Rande steht und durch einen Strich auf das betreffende Reimwort der letzten Zeile bezogen wird. Nun hat hier der Schreiber aus Versehen die Worte *Þe greste* aus der nächstfolgenden Strophe als 5. Vers gegeben. Ein späterer Leser strich dieselben aus oder fand sie ausgestrichen und schrieb etwas darüber, was Wright *To wersiexe* las. Man könnte es nach meiner Ansicht am ehesten lesen *to werie þe,* dich zu schützen, und das gäbe auch einen ganz erträglichen Sinn. Viel wahrscheinlicher aber kommt es mir vor, dass man *þe ferþe* aus der vorletzten Zeile, welche, wie sie dasteht, mit ihren fünf Hebungen zu lang ist, als 5. Zeile an die Stelle von *þe greste* setzen und demgemäss lesen müsse:

Þe þrydde hys icleped coniurement
Azenys þe foule þynge;
Þe ferþe
Acolyt hys to segge ywys,
Tapres to bere wel worþe.

Der Reim *ferþe* : *worþe* ist so gut wie *erþe* : *worþe* S. 43, 59, 117, 157, wie denn überhaupt der Reim *er* : *or* oft genug zu treffen ist, z. B. *cherche* : *worche* S. 74, 77 (neben *cherche* : *werche* S. 46, 57), *þorzþerled* : *wordle* S. 108, *clerke* : *works* S. 142, *ferst* : *worst* S. 150. Ueberdies erscheint der Ausdruck *coniuremens Azeyns þe foule þynge* auch S. 48 ohne weitern Zusatz.

In der folgenden Strophe, S. 46, ist *And þe greste* von derselben Hand, welche in der vorigen Strophe *Þe greste* corrigierte. Der Schreiber, der sich oben versehen hatte, vergass die Worte an richtiger Stelle einzusetzen. Das *And* ist offenbar zu streichen, ferner in der vorletzten Zeile *Þe seuende* für *Þe seuene* zu lesen.

S. 46: *And zef eny oþer hyt doþ,*
Nys hyt ordre, ac ileaue
To helþe, wane þer nede iualþ.

Statt *To helþe* dürfte wol *To helpe* zu schreiben sein: Erlaubniss auszuhelfen, wenn es Not thut; vgl. S. 47:

Forbede
Oþeren to reden schal me nozt,
Ac soffry hyt for nede.

S. 47: *Þe bisschop, wanne he ordreþ þes clerekes,*
Takþ hym þe cherche keyze . .

clerekes ist im Ms. als Glosse von fremder Hand über der Zeile; vgl. S. 48 *Þe bisschop, wenne he ordreþ þes.* — *hym* kann nicht richtig sein, es muss der Plur. *ham* oder *hem* stehen.

In derselben Strophe: *takeþ and doþeþ fol wel.*

Ich glaube nicht, dass *doþeþ* zu rechtfertigen ist. Wülckers Bemerkung (Ae. Leseb. S. 136), dass man hier (wie in *biðon, sundeð*) eine unorganische Bildung möge vorgenommen haben, um den Sing. vom Plur. zu trennen, trifft nicht zu; denn, wenn auch im Schorham (wie im Poema Morale) *doþ* als Sing. vorkommt, so lautet doch in der Regel (im Ayenbite ausnahmslos) der Sing. *deþ*, der Plur. *doþ*, beide Formen können mithin ohne eine solche unorganische Bildung völlig von einander getrennt werden. Im Reime findet sich *doþ* als Sing. nur an zwei Stellen, S. 137:

Þos myzt wete wel, wo so wolde,
Þe wolkne byclepþ al þe molde:

And so hyt doþ,
Ne may hy nauȝt þanne be endeles,
Þat þos bego so hys and was,
An þat hys souþe.

und S. 139: *Ac nauȝt forþ þan, þat hyt be soþ,*
Holy cherche to wytene doþ,
We wyten hyt wel.

Im ersten Beispiel fragt es sich, ob nicht *wolkne* als Plur. zu fassen und *hy* für *hyt* zu schreiben sei; die andere Stelle ist überhaupt nicht ganz unverdächtig. S. 108 zeigt der Reim *doþ : seeþ*, S. 115 *doþ : beþ*, dass *deþ* herzustellen sei.

S. 47: *So schulle þe rederes now*
Byrede and conne onlowke.

Byrede hat die Bedeutung von 'beraten', was hier keinen rechten Sinn gibt; ich möchte daher vorschlagen: *Hy* (scil. *þe professye*) *rede and conne onlowke.* Dadurch gewännen wir auch das fehlende Object zu den beiden Verben.

S. 48: *And blice*
Schelt habbe, ase god prechour,
Ȝef þou wolt do þyne office.

Im Ms. steht *do* von fremder Hand über der Zeile. Vielleicht steckt in *wolt* eine verderbte Praeteritalform von *wealden*, etwa *wolde.* Vgl. die lat. Worte: *Accipite et estote verbi Dei relatores: habituri, si fideliter impleveritis officium, partem cum his, qui verbum Dei ministraverunt.*

S. 48: *Þe bisschop, wane he ordreþ þes,*
Take ham boke of cristnynge
Oþer of oþer coniuremens
Aȝeyns þe foule þynge
And seggeþ:
Takeþ power to legge hand
Ouer ham, þat fendes opbiggeþ.

Wülcker ändert *take* zu *takeþ*; aber seine Erklärung von *opbiggeþ* kann unmöglich richtig sein, wenn ich auch nichts besseres dafür vorzuschlagen weiss. Ein Infin. *bēȝen, bûȝen* würde im kentischen Dialecte niemals *biggeþ* als 3. plur. praes. ind. geben. *gg* vertritt in diesem Dialecte 1) regelmässig die Stelle von ae. *cg.* 2) findet es sich zuweilen für einfaches *g* in Wörtern auf *-nge,* zum Zeichen, dass der Explosivlaut hinter dem Resonanten wirklich auszusprechen sei; z. B. *bryngge* S. 16, *þyngge* S. 42, *foundyngge* S. 93. Ayenbite: *uondingges* S. 1, *lokingge* S. 7, *wynnyngge* S. 23, 24,

yelpingge S. 22, *wyþsettingges* S. 39, *onderstondingge* S. 113. Der Gedanke verlangte ein dem lat. *obsessus* oder *energumenus* gleichbedeutendes Wort; die Worte bei der Ordination sind: *Accipe et commenda et habeto potestatem imponendi manum super energumenum, sive baptizatum sive catechumenum.* Ueberdies scheint mir auch *seggeþ* als 3. sing. praes., wenn auch nieht ganz unmöglich, doch mehr als zweifelhaft. Ich kann mich weder aus Schorham noch aus dem Ayenbite an die uncontrahierte Form des Sing. (und dazu noch mit *gg*) erinnern; dagegen kommt *seggeþ* als Plur. S. 93 vor.

S. 49: *Þe ordre ferþe ascolyt hys,*
To bere tapres aboute wiȝt riȝtte.

Ursprünglich stand nur *To bere tapres aboute*; um den Reim herzustellen, setzte eine fremde Hand *wiȝt riȝtte* dazu, und zwar so, dass *riȝtte* etwas höher steht. *wiȝt riȝtte* müssen wir wol für *wiþ riȝtte* nehmen, ob es aber dafür gemeint war, ist nicht sicher: vielleicht schrieb der Verbesserer anfangs nur *wiȝt* und setzte, als ihm das nicht genügte, *riȝtte* darüber. Da der Zeile nicht mehr als drei Hebungen zukommen, so dürfte *aboute* zu streichen sein.

S. 49: *Þe bisschop schel hym teche,*
How he schel lokke cherche lyȝt
And wyne and water areche
To synge;
In tokne taper and crowet
To hand me schal hym brynge.

To synge (für *syngne* wie S. 42?) ist, wie Wülcker bemerkt, als Verbum zu fassen; allein es kann nicht heissen 'um durch ein Sinnbild anzudeuten', sondern 'um zu segnen' (scil. *wyne and water*). Vgl. Hugo de St. Victore, De Sacram. L. II, P. III, Cap. 9: *Accipiunt et urceolum vacuum ad infundendum vinum in calicem, quo consecrandus est sanguis Christi, ut sit commemoratio sanguinis de Christi latere profluentis et aquae inde procedentis* etc.

S. 50: *Þe ordre fifte sudeakne hys,*
Þat chastete enioyeþ,
For sudeakne bereþ þe chalys
To þe auter and aolyueþ.

Ich will nur erwähnen, dass Zupitzas Verbesserung *enioyneþ: aloyneþ* (Zeitschr. für österr. Gymn. 1875) bestätigt wird durch Hugo de St. Victore, De Sacram. L. II, P. III, Cap. 10: *De quibus (subdiaconis) quidem Patribus placuit, ut, qui sacra mysteria contrectant, legem observent continentiae .... Isti subserviunt le-*

vitis et vasa corporis et sanguinis Christi ipsis ad altare deferunt et iterum referunt.

S. 51: *Þo hym wyþ a touwayle schete Jhesus*
After soper bygerte . .

touwayle steht im Ms. als Glosse zu *schete* von fremder Hand über *Jhesus* und ist zu streichen. In derselben Strophe fehlt zu *And water inta bacyn* ein Verbum, etwa *keste.*

S. 52: *Þe þredde* (: *bydde*), lies *þridde.*

S. 52: *And wanne he yordred hys,*
Hym falþ an holy gyse:
Hys honden beþ anoynte boþe
Þorout a cirowche wyse,
Tafonge
Þerinne godes oȝen flesch,
Þat fode is to þe stronge.

Das Ms. hat *þorȝout* für *þorout. a cirowche wyse* erklärt Wülcker 'nach Art einer Salbe, wie eine Salbe'. Was das heissen soll 'seine beiden Hände werden durchaus wie eine Salbe gesalbt', verstehe ich nicht. Im Ms. steht übrigens zwischen *c* und *r* ein Strich, dessen Bedeutung nicht ganz klar ist. Ich lese *a crowche wyse* = kreuzweise, mit Bezug auf folgende Stelle im *Pontificale Rom.* (bei Daniel, *Codex Liturgicus Ecclesiae universae,* I. S. 240): *Dicto primo versu* (scil. *hymni Veni creator*) *surgit Pontifex et sedet in faldistorio: singuli ordinandi coram eo genua flectunt, et P. cum oleo catechumenorum inungit unicuique ambas manus simul iunctas in modum crucis, producendo cum pollice suo dextro in dictum oleum intincto duas lineas, videlicet a pollice dextrae manus usque ad indicem sinistrae, et a pollice sinistrae usque ad indicem dextrae, ungendo mox totaliter palmas* etc.

S. 52: *He takþ þe helye inne of eyþer half*
Yioyned atte breste,
Þet no god hap ne heȝi hyne,
Ne non harm hyne don deste
In mode,
Ac þenche on hym, þat þolede deaþ
For ous opone þe rode (Ms. *roude*).

Wülcker möchte *half* in *hand* ändern: 'Er nimmt das Oel auf der innern Fläche beider Hände, die auf der Brust zusammengefaltet sind'. Abgesehen davon, dass *of eyþer hand Yioyned atte breste* immerhin etwas gezwungen wäre, glaube ich nicht, dass das

Verderbniss in *half*, sondern in *helye inne* zu suchen sei. Einmal verlangt die Zeile vier Hebungen, während hier fünf stehen. Ferner haben die Worte *Þet no god hap ne heȝi hyne, Ne non harm hyne don deste* augenscheinlich Bezug auf die Bedeutung der priesterlichen Stola, und nicht auf das Salböl. Nach der Salbung empfängt der Priester die Stola über beide Schultern (der Diakon nur über die linke Schulter; vgl. S. 51 *And nou þe stole afongeþ hy Ope here scholder lefte*), indem sich die beiden Theile über der Brust kreuzen (und darauf weisen die Worte hin *Ac þenche on hym, þat þolede deaþ For ous opone þe rode*) und durch das Cingulum um die Mitte gehalten werden. Diese Bedeutung der Stola wird von Kirchenschriftstellern oft erwähnt; man vgl. nur Hugo de St. Victore, De Sacram. L. II, P. III, Cap. 12: *Hi post invocationem S. Spiritus stolam super utrumque humerum accipiunt, qui in modum sustentaculorum dextrum latus munit et sinistrum, ut ex hoc intelligant se per arma iustitiae a dextris et sinistris esse munitos, ut eos nec adversa frangant, nec prospera extollant.* Man könnte statt *helye inne* allenfalls an *helynge* = Bedeckung, Bekleidung denken, wenn es von der Stola gebraucht würde; sonst bleibt meiner Ansicht nach nichts übrig, als eben *stole* zu schreiben und *half* zu lassen.

S. 54: *Þer drof bischop hys dignete*
To maky þulke seuene;
And hyt bytokneþ þane bisschop
In þe bisschopriche of heuene
So wrethe,
Was and hys þe pope vicary
Imaked here an erþe.

Wrethe ist, wie der Reim zeigt, in *werthe* zu ändern. *and* nach *Was* ist im Ms. vom fremder Hand über der Zeile, und ich glaube, dass es zu streichen sei. Denn so geben die Worte keinen Sinn, während derselbe deutlicher wird, wenn man *and* weglässt und *was* als Genet. sing. von *who* fasst. *huas* = ae. *hwæs*, ist die gewöhnliche Form im Ayenbite. Es bezieht sich hier auf *þane bisschop In þe bisschopriche of heuene*, als dessen Stellvertreter der Papst hier auf Erden eingesetzt ist. Allein die ganze Stelle von *And sedder* an scheint, wenn nicht ein Verderbniss vorliegt, zum mindesten höchst unklar. Worauf sollen sich z. B. die Worte beziehen *Þer drof bisschop hys dignete To maky þulke seuene?* Wenn man die Ansichten der Scholastiker über die Bedeutung der Tonsur berücksichtigt, so müsste der Gedanke etwa folgendermassen

sein: die offene Krone des Geistlichen bedeutet das Verlangen nach dem Himmel. Die Krone ist aber auch ein Zeichen der Würde. Nun gibt es in der kirchlichen Hierarchie verschiedene Rangordnungen, vom Hostiarius aufwärts zum Presbyter, Bischof (Erzbischof, Patriarchen) bis zum Papste, dem sichtbaren Stellvertreter Gottes auf Erden. Dass der Dichter etwas ähnliches ausdrücken wollte, ist kaum zweifelhaft, wenn es auch in der vorliegenden Form nicht deutlich erscheint.

S. 54: *Þyþe ordres to þys sacrement*
By ryȝte longi scholle.

So das Ms. Wülcker's Erklärung dieser Stelle kann ich nicht zustimmen. Er sagt (Ae. Leseb. S. 138, V. 281): 'Deshalb (wegen der hohen Würde, die dem Priesterstande zukommt) sollen die Ordensgeistlichen nach dem äussern Zeichen derselben, nach der Tonsur verlangen'. Indessen hat er hier, wie überall, die Bedeutung von *ordre* völlig missverstanden; auch in der Anmerk. S. 134, V. 3 übersetzt er es mit 'Mönchsorden', und V. 17 *men of ordre* mit 'Ordensbrüder'. Ein Ordensmann aber ist ein *man of religion* (Schorh. S. 65; *þo of religion,* Ayenb. S. 238), der Ordensstand *þe stat of religioun* (Ayenb. S. 238). An einer Stelle unseres Gedichtes S. 65 *Ere hye into suche ordre came,* muss es freilich mit Orden, oder allgemeiner mit Stand übersetzt werden, allein das hat keinen Bezug auf den vorliegenden Abschnitt. Hier ist vom Sacrament der Weihe, der Ordination, und von den kirchlichen Aemtern die Rede, welche durch die Weihe ertheilt werden. Und diese Bedeutung liegt nach der massgebenden Definition des Petrus Lombardus im Begriffe des Wortes *ordo: Est autem ordo signaculum, hoc est quoddam sacrum, quo spiritualis potestas et officium traditur ordinato.* Das Sacrament der Weihe umfasst sieben Grade der Weihe, wodurch ebenso viele kirchliche Aemter übertragen werden, deren jedes seine besondere *spiritualis potestas* enthält. Ein *man of religion* kann ordinirt sein oder nicht. In der folgenden Stelle (S. 225) des Ayenbite z. B. werden *profession of religion* und *holy ordre* deutlich auseinander gehalten: *Ac, huanne þe beheste is solempne, ase be hand of prelat oþer be profession of religion oþer be holy ordre, þet me heþ onderuonge, ase sudyakne oþer dyakne oþer prest, þanne þo spoushod ne is naȝt* etc. — Ferner: einer, der die heilige Weihe empfangen hat, oder nach W. ein Ordensgeistlicher, braucht nicht erst nach der Tonsur zu verlangen, denn diese geht ja der Weihe voraus, als ein Zeichen des Eintrittes in den geistlichen Stand: S. 54 *Þe croune of clerke*

yopened hys, Tokneþ þe wyl to heuene, Þet habbe mot, þat entri schel Into eny of þe seuene. — Endlich ist es unrichtig, die Worte *to þys sacrement* zu übersetzen mit 'nach dem äusseren Zeichen' des Priesterstandes, d. i. nach der Tonsur; denn, wenn auch die eigentliche Bedeutung des Wortes *sacrement 'sacrae rei signum', 'of holy þynge signe'* (S. 4) ist, so wird doch *sacrement* niemals geradezu für äusseres Zeichen gebraucht, und ein Sacrament der Tonsur gibt es nicht. — Nach meiner Auffassung nun bedeuten die vorliegenden Worte nichts anderes als: diese (sieben aufgezählten) kirchlichen Grade — *ordines ecclesiastici*, wie der Titel des Abschnittes lautet — sollen nach Recht zu diesem Sacramente gehören. Dem *By ryȝte* stünde dann gegenüber *By þe wey of mystyke* S. 55: im mystischen Sinne ist jeder Christ ein Tempel Gottes, in welchem das Gewissen dieselben Dienste verrichtet, die in Wirklichkeit mit den verschiedenen Weihen verbunden sind. Wir müssten dann freilich das handschr. *Þyþe* in *Þyse* umändern, was nach dem zu *þysþre* S. 22 Gesagten unbedenklich erscheint. *longis scholle* bei Wright ist verlesen für *longi scholle*, welches im Ms. zusammengeschrieben ist.

S. 55: *Nou lett ich schel onlouke þys,*
Ase god wyle grace ȝyue.

Im Ms. stand ursprünglich *Nou lett ich schel onlouke þys.* Ein späterer Schreiber machte *lestlich* aus *lett ich* und fügte hinter *schel* über der Zeile *ich* (geschrieben *i*^c^) hinzu. Vielleicht ist zu lesen *Nou lest, ich schel onlouke þys, lest* als Imper. von *leste* = ae. *hlystan.* Dass ein Verderbniss vorliegt, sieht man auch aus dem Fehlen des Reimes *þerinne : ȝyue.*

S. 56: *On inwyt mey al þys wel do*
And ine þe manne to werche.

to, im Ms. von fremder Hand über der Zeile, ist zu streichen.

S. 56: *And wessche and greydy hys fessel*
And do trewlyche hys charge
And maked offrynge of hys beden . .

Lies *make* für *maked.* Subject ist *ech man* in der vorhergehenden Strophe.

S. 57: *Þet hys þe tokne of þe ioynynge of*
Gode and holy cherche.

of zur folgenden Zeile.

S. 59: *Bet some weneþ ligge in spoushoþ*
And liþe in hordome.

Ms. *ȝhet* = *ȝet* statt *Bet.*

S. 60: *And ȝef þe man oþer þat wyf*
By cheaunce doumbe were,
Ȝef may wyten hare assent
By soum oþer abere,
And seaue,
Hy mowe be wedded wel ȝenge
By holy cherche leue.

Für *Ȝef may wyten* dürfte zu schreiben sein *Ȝef 'me may wyten. ybere* für *abere?* = ae. *gebǣre.* — *seaue* ist verlesen für das handschr. *deaue.*

S. 62: *And ȝet of volees þane of tuo*
Nys proue to þe folle.

Ms. *nolees* = *no less.*

S. 63: *Þet knaue childe fortene ȝer*
Schel habbe ane tuel þeþerne.

Ms. *child* für *childe.* In der 2. Zeile ist zu lesen *an* (=*and*) *tuelf þe þerne.*

S. 63: *Hy beþ icliped pukeres,*
Þat hys a worde of lawe.

Lies *puberes.*

S. 64: *Couenaunt of schrewead hede.*

Lies *schreawedhede.*

S. 66: *Bote þe treuþege bare be*
Wyþ wordes of to comene.

ge nach *treuþe* von fremder Hand; an Stelle des *e* ein Buchstabe radiert, aber unkenntlich. Es ist entweder *ge* zu streichen oder *treuþinge* zu schreiben.

S. 66: *For, ȝef þet hy bytreuþed be*
Wiþ worde of nou ytake,
Oþer wyd wordes of to comene (Wr. *come*)
Wiþ dede of flesches sake:
Þer, broþer,
Scel be renoueled, þet agonne hijs,
And ayþer folȝy oþer.

Für *renoueled,* dessen *re* über der Zeile von fremder Hand steht und dessen ursprünglicher Bestandtheil auch *uoueled* gelesen werden könnte, vermute ich *uoluel(e)d, þet agonne hijs.* Vgl. S. 63: *Ne no treuþynge stonde ne schel Wyþ strenþe ymaked ine mone, Bote þer folȝy by assent Ryȝt flesch ymone Ine dede; For þet foluelleþ þat spoushoþ, Ase ich byfore sede.*

S. 67: *And ine þe weddynge ne gaynet nouȝt,*
Þaȝ þou þe oþer byswyke,
Wanne þem weneþ, þe oþer be hol,
And wedded þane syke.

Lies *Þaȝ þon (= þe on) þe oþer byswyke,*
Wanne þon weneþ, þe oþer be hol.

S. 67: *And ȝyf þy wyf hebbeþ a child,*
Wane þou he hest forleye.

Lies *hy* (acc. sing. fem.) für *he.*

S. 68: *And ȝyf þou habbest so a child.*

Ms. *hebbest* = zur Taufe hebst.

In der letzten Zeile derselben Strophe ist zu lesen
Ne fader, þet hyt biȝete für *fade.*

S. 68: *Ne wolde nase naȝe.*

Lies *na se uaȝe* (wie oben S. 67 *na se yfaȝe*). Derselbe Fehler am Ende der Seite: *Ne wolde hy nase y-naȝe* für *na se yuaȝe.*

S. 69: *No senne*
Neþ man and wyf, þat weddeþ ham,
Godfader þeȝ he habbe enne.

Lies *hy* (nom. plur.) für *he.*

S. 69: *Þe sibbe mowe togadere nauȝt,*
Þe foerþe grees wyþinne;
Ne me ne scholle telle þe stoks
Þat after hym bygenne,
To telle;
And ȝef oþer þe fixte oftakeþ,
Togare moȝe hy dwelle.

Þe foer degrees für *Þe foerþe grees? fixte* steht für *fifte* (ähnlich *fyȝte* S. 80), *Togare* für *Togadere.* Die Worte sind überhaupt nicht klar. Offenbar handelt es sich um die Zählung der Verwandtschaftsgrade. Die Heirat innerhalb der vier Grade ist verboten, allein bei der Bestimmung der Grade kommt es darauf an, ob man Vater und Mutter, oder Bruder und Schwester als ersten Grad betrachtet, d. h. ob man den gemeinsamen Stamm mitzählt oder nicht. Etwas derartiges muss hier gemeint sein, und ich vermute, dass die Strophe so zu lauten habe:

Þe sibbe mowe togadere nauȝt
Þe foer degrees wyþinne;
Ne me ne scholde telle þe stoks,
Ac after hym bygynne

To telle,
And ȝef oþer þe fifte oftakeþ,
Togadere moȝe hy dwelle.

S. 70: *Ȝef þou myd word if þet hys novþe*
Aryȝt bitreuþest one.

Lies *myd word of, þet hys nouþe* = *verbo de praesenti,* entgegen dem *wyþ wordes of to comene* (S. 66) = *verbis de futuro.*

S. 71: *For, erþe þe banes ygred,*
He, þat þe treuþe makeþ,
Farþ ase he, þat great work bygunþ
And þanne conseil takeþ
And teþleþ;
Ac mani man, þat so bygunþ,
Wyþ grete harme fayleþ.

In der ersten Zeile dürfte zu lesen sein *For, erþe þe banes be ygred.* Der Conjunctiv steht wie S. 78 *Erþan þe wordle bygounne. teþleþ* ist in *teyleþ* zu ändern. Afr. *tailler* = *compter, nombrer.*

S. 72: *And dette hyȝt hys in spoused,*
Wanne þe oþer hyȝt welde.

Ms. *spousod* = *spoushod,* wie *spousoþ* S. 58. *welde* ist, wie der Reim *scholde* zeigt, in *wolde* zu ändern. In der letzten Zeile, *Þe lawe heþ þehe myȝte,* dürfte vielleicht *seche* (= solche) für *þehe* zu lesen sein.

S. 73: *And ȝyf þoþren warnþ hys flesch,*
Þat sacrement hem fayleþ.

Lies *þon þoþren.*

S. 73: *seneȝeþ : megeþ* gibt keinen Reim; es ist *mengeþ* (*wyþ fleschlich mone*) (oder *meneȝeþ?*) zu schreiben. In den folgenden Worten *hare oþer oþer* ist das erste *oþer,* im Ms. von fremder Hand über der Zeile, zu tilgen. *oþer* = ae. *áwðor,* einer von beiden, wie S. 69 *And ȝef oþer þe fifte oftakeþ;* S. 75 *Erþane oþer schal sterue.*

S. 74: *Ne hyȝt nys aȝeyns sacrement,*
By assent þaȝ hy be clene
In spoushoþ, ȝef hy leuies hem
And wel libbeþ imene.

Lies *louieþ* für *leuies,* wie in der letzten Zeile:

Al louieþ hem ine clannesse.

S. 76: *Ȝef þe oþer oþren so byswykeþ,*
Ne moȝe hy nouȝt ounnestne.

Lies *ounuestne.*

S. 76: *Ne ȝef þon þoþer profreþ*
Wyþ any oþer to beddy,
And ne ȝef þe on welniþ þis oþeres deþ
And he anoþer weddeþ;
Þaȝ come
Þe make aȝen, ne scholde hy be
Todo for hordome.

Die 3. Zeile lautete ursprünglich im Ms.:

Ne ȝef þon wenþ þis oþeres deþ.

Das *Ne* ist ausgestrichen und das Zeichen für *and* daneben an den Rand gesetzt; über dem *o* in *þon* steht *e*; zwischen *e* und *n* in *wenþ* ist *l* eingeschaltet und über das *n* ein kleines *i* geschrieben, dies alles von fremder Hand. Der Sinn verlangt offenbar die Herstellung der ursprünglichen Lesart; wir haben hier den dritten der bei Thom. Aquin. S. Th. Suppl. Quaest. 62, Art. 1 angeführten sieben Fälle, in denen eine Scheidung wegen Ehebruches unzulässig ist: *tertius (casus est), si uxor virum suum probabiliter mortuum credens propter longam eius absentiam alteri nupserit. beddy : weddeþ* gibt keinen Reim. Man könnte vielleicht den Conjunctiv *weddy* setzen, dann hätten wir einen ähnlichen Uebergang vom Indicativ zum Conjunctiv, wie in der vorigen Strophe vom Conjunctiv zum Indicativ:

Ne þaȝ a wyf bygyled be
Of anoþer by wrake
And w e n e þ wel to forleye be
Of hyre ryȝtte make.

Die Interpunction Wright's, ein Semikolon nach *come*, ist fehlerhaft.

S. 76: *Ac het nou ounderstand for ham,*
Þat gooþ a pylgrymage:
On wenddeþ, þe oþer abyde schel,
Wet oþer passeþ age
By kende,
Oþer wat þat þer be of hys deaþ
Ryȝt god and certayn mende.

In der 1. Zeile ist *ȝet* für *het* zu lesen. In der 3. Zeile hat das Ms. zunächst *Ou*, nach welchem ein Buchstabe radiert ist, dann *wenddeþ* (*n* durch den Strich) und endlich *þoþer* mit einem *e* über dem *o* von fremder Hand. Ich vermute, dass der *n*-Strich in *wenddeþ* eigentlich über dem *u* in *ou* stehen und der Vers so lauten sollte:

Ounwedded (= unverheiratet) *þoþer abyde schel.*

S. 77: *Þe signe hys of þe sacrement*
Þe treuþynge wel couþe,
Oþer compey signe of þet asent,
Wyþ worde, þat hijs nouþe.

Lies *couþe signe* (Ms. *cōþey*). Es bezieht sich auf das S. 60 Gesagte *Ȝef* (*me*) *may wyten hare assent By soum oþer abere.*

S. 78: *Ne hy myȝty no man ondo*
Aboue in heuene and onder.

hy im Ms. am Rande von fremder Hand. *myȝty* steht für *myȝte hy*, wie S. 69 *scholdy* für *scholde hy*, S. 78 *mystikys* für *mystike hys.*

In derselben Strophe liest Wright *pruveetes* für *priuetes* (Ms. *pruietes*, der *i*-Strich verkehrt gesetzt).

S. 79: *. . . þo þat of ham bed*
Aryse for to preye
Amonge.

Ms. *þo þat he ham bed.*

S. 80: *And þo Peter in oȝe nyȝt*
Þryes hedde hyne forsake.

Ms. *in ore* (dat. sing. fem. von *on*) *nyȝt.*

In der letzten Zeile derselben Strophe, *Þo Peter gan vor to wepe,* ist *vor* (von fremder Hand über der Zeile) entbehrlich; vgl. S. 78 *Wel sore he gan to wepe.*

S. 80: *Þo hand and fet and al hys lymes*
Ipersed were ine payne
Ene helede.

Das Ms. lässt es zweifelhaft, ob *Ene* oder *One* zu lesen sei; es muss aber heissen *On*[*e*]*helede* = in ungeheilter Pein.

S. 89: *For, ase wymman com of þe ryb*
Of þe mannes ryȝt syde,
So holyche spouse of god
Sprange of þane wonden wyde.

Statt *holyche* soll es wol heissen *holy cherche,* welches im Ms. stets zusammengeschrieben ist.

S. 82: Es ist unbegreiflich, wie Wright die Verse *Gode atende to my socour* — bis S. 83 *And schel euere mo be wyþ ryȝtte* hier stehen lassen konnte. Sie sind mitten in einen fremden Satz eingeschoben und überdies deutet ein Bogenstrich und ein Zeichen am Rande an, dass sie an unrechter Stelle stehen. Sie gehören offenbar zu *Deus in adiutorium meum intende,* wie sich aus der Vergleichung mit dem Lateinischen (V. *Deus in adiutorium meum*

intende. R. *Domine ad adiuvandum me festina.* V. *Gloria patri et filio* etc. R. *Sicut erat in principio* etc.) und aus den Ueberschriften S. 84, 85, 86, 87, 88 ergibt. Auf diese Verse folgte im Originale wahrscheinlich die Aufschrift *Hora matutina*, welche der Schreiber vergass, und dann die Verse *Uaderis wyt of heue(ne) an heȝ* u. s. w. Durch die Entfernung des eingeschalteten Stückes wird der unterbrochene Zusammenhang S. 82, 83 hergestellt:

We þe byddeþ Jhesu Cryst,
Godes sone alyue,
Sete crouche, pyne and passyoun
And þy deþe, þat hys ryue,
Bytuext ous and iugement,
Þat no fend ous ne schende etc.

Wright hat *Sete on crouche,* allein *on* ist im Ms. von späterer Hand über der Zeile.

S. 83: *And ȝyf þe lyues mysse and grace,*
Þe dede redand and reste.

Lies *red and reste; mylse* für *mysse?* vgl. S. 96 *Nere þe milse (and merci) of god self.*

S. 83: *O swete leuedy, wat þey was wo,*
Þo Jhesus bycome in orne.

Ms. *inorne*, wol nur ein Versehen des Scheibers für *morne* = *moestus.*

S. 84: *Byspet hy þat þat sw . . . semblant.*

Hier ist ein Loch im Pergamente, welches aber schon zur Zeit des Schreibers bestanden haben muss, da an der correspondierenden Stelle der andern Seite (85) nichts fehlt: *Þo þat me oppone hys swete body Þe heuye crouche semde. hys—swete, se—mde* sind durch das Loch getrennt. An unserer Stelle ist das eine *þat* zu streichen und *swete* (Ms. *swe—e*) zu lesen.

S. 84: *O swete leuedy, wat þe was wo*
A Gode Fry dayes in orþe.

Ms. *A gode fry dayes morwe* (: *sorwe*). Hier ist *w* noch mit dem Runenzeichen geschrieben. In der folgenden Zeile lies *yspended* für *yspende.*

S. 84: *Þou seȝe hyne hyder and þyder ycathed,*
Fram Pylate to Herode.

Lies *ycached,* afr. *cachier.*

S. 85: *Stronge þeues hengen hy on*
Eyþer half hys sede.

Lies *syde* (: *tyde*). *on* dürfte in die zweite Zeile zu nehmen sein.

S. 86: *And, ase he henge, leuedy, for ous*
A heye oppon þe hulle,
Ischeld ous, wane we deade ben,
Þat we ne hongy in helle.

Die Formen *ben* und *hulle* zeigen wieder den nicht kentischen Schreiber. Der Reim verlangt wenigstens die Herstellung des kentischen *helle.*

S. 87: *Þe strengþe lefte lotede ine god*
Of oure sauueoure.

lefte ist im Ms. Randglosse zu *lotede,* von fremder Hand hinzufügt.

S. 89: *Help ous, leuedy, a domesday,*
Þat we aryse mytte þe, leuedy, brytte.

þe leuedy ist Randglosse von fremder Hand zu *mytte* = *myd þe,* wie S. 34 *mytter* (*senne*) = *myd þer.*

S. 91: *And, ase hyt hys in holye boke*
Iwryten ine many a felde.

Kann *felde* (: *tealde* : *ealde*) die Bedeutung Stelle (eines Buches) haben? oder muss es nicht etwa heissen *manyfealde* = *multifarie?* Das erste *in* wäre dann Praepos., das zweite Adverb.

S. 91—92: *Þe man, þat healdeþ þys two,*
Of charyte þe heastes,
Al he folueþ þe lawe of gode
And prophetene gestes.

heastes ist, wie der Reim zeigt, in *hestes* zu ändern; statt *folueþ* dürfte *folwelþ* zu schreiben sein.

S. 92: *In ston, ich wot, þat he hys wrot*
In tokne of sykernesse,
Þat we, þat wole ysaued be,
Þe more and eke þe lasse,
Byhoueþ, þat he healde hy
Wyþ al hys bysynysse:
Alas, feawe þencheþ þeron
Th . . . . wykkednesse.

Der Reim verlangt *lesse* und *bysynesse.* *we* in der 3. Zeile kann nicht richtig sein wegen des Singul. *wole* und wegen des folgenden *he, hys*; ich vermute dafür *wo, þat wole ysaued be.* *wo, þat* ist das verallgem. Relativ, die Form *wo* für *who* z. B. S. 2, 99, 106, 108. In der letzten Zeile ist der Initialbuchstabe *I,* nicht *Th,* darauf folgt eine Lücke von 3—4 Buchstaben, dann *a wykkednesse.* Man könnte vielleicht schreiben

In hare wykkednesse.

S. 92: *Yet o table hedde þry*
Of þyse hestes tene.

Ms. *þet o table.*

S. 94: *For mannes honden and hys fet*
Beret tokene wel gode
Of alle þe tenne comaundemens,
Þat man þyt onderstonde.
Ten fyngres and ten þine tone
Of flesche and bon and blode
Toknep, þat þyne workes ne be
Azeyns þe hestes for broude.

Statt *onderstonde* lese ich aus dem Ms. *onderstoude.* Es soll auf *gode, blode* reimen. Nun finden wir im Schorham nicht selten *ou* für *ó*, z. B. S. 25 *bloude : roude,* S. 62 *A goud wymman,* S. 75 *forhoured,* S. 77 *loukeþ,* S. 98 *touke* (: *boke, forsoke, loke*), S. 101 *tou* (= *to*), *floude* (: *blode, fode, gode*), S. 105 *þorzsouzt* (: *wrozt*), *foul : coul,* S. 137 *souþe* (= *soþe*) u. s. w. *onderstoude* wäre also = *onderstode,* Conjunct. praet., und der Satz hiesse: dass du, Mensch, es verstündest! *þyt* = *þou hyt,* wie kurz vorher S. 94 *Tys* = *to hys.* *fòr broude* in der letzten Zeile dürfte *forbroude* zu schreiben und dies als pp. von *forbreiden* (ae. *-bregdan*) = verdrehen, verkehren zu nehmen sein; die Form *forbrode* kommt S. 100 vor.

S. 94: *passioun lyche* ist zusammenzuschreiben.

S. 94: *Ac me hys dedes nares he,*
Ase he nauzt of hem neste.

Lies *ine* für *me, uareþ* für *nares.*

S. 94: *And zet hym þingþ, þat he beþ wel.*

Ms. *deþ wel.*

S. 94: *Herefore* (so Ms.) *nys hyzt nauzt ynouz*
To telle hy ne uor to conne:
And telle and werche wel þerby,
Þanne hys hyzt alle ywonne.

ne ist fremder Zusatz und offenbar zu streichen. Der Sinn ist: darum ist es nicht genug sie (die 10 Gebote) herzuzählen, nur um sie zu kennen. Vgl. S. 94 *Iwryte hyt hys, ich telle hyzt þe, Ine þe boke of wysdome, Þat eche man scholde conne hy And rekeny wel ylome.*

S. 95: *For wel to conne and nauz no don*
Nys naþer rawe ne ysponne.

Lies *nauzt to don.*

S. 95: *Þenche þou most wel bysyly*
And þy wyȝt þran bystowe
And bydde hym, þat þou hyt mote do
Wel myldeleche aknowe.

Der Sinn der letzten Verse scheint zu sein: du musst ihn (Gott) bitten, dass er es dich gnädig erkennen lasse (was es heisse, einen Gott zu ehren und ihn allein zu bekennen). Ist vielleicht zu schreiben *þat he þyt mote do Wel myldeleche aknowe?* Vgl. das Folgende:

For þou ne myȝt hytte nefere do,
Man, wel wyþoute grace:
So heþ þys wordle bounde þe
Wyþ here lykynges . . . .

An Stelle der Lücke bei Wright hat das Ms. *lause*, *u* und *s* auf Rasur von fremder Hand. Die Reime *grace : arace : face* zeigen, dass zu lesen sei *Wyþ here lykynges lace. lykynges* ist einer von den wenigen Fällen des Genetivs auf *s* von einem weibl. Substantiv auf *e*; vgl. noch S. 99 *in lecheryes rote*, S. 102 *fram purgatories fere*, S. 102 *in helles uoule breþ*.

S. 95: *Bote yne god, þat hys kynge of kynges.*

yne, von fremder Hand über der Zeile, ist entbehrlich; die Construction ist *For, ȝyf þy wyl reioþ more In enyes kennes þynges, Be hyȝt þe childe oþer þy best . . . Oþer aȝt elles, wat so hyt be, Bote god* etc.

S. 96: *Bote, as al holy cherche þe tek.*

Lies *tekþ* (3. s. praes. ind. von *teche*).

S. 97: *Wanne þou halst þy masseday,*
As god hyt haþ yhote,
Ac werkest oþer werky dest
Werkes, þat beþ to note etc.

Es muss heissen *Wanne þou ne halst þy masseday.*

S. 97: *Þe feste heste scheweþ þe,*
Þat þye senne schal sleþe.

Lies *ferþe* für *feste,* und *sle* (ae. *sléan*) *þe.*

S. 97: *Nauȝt nys þys heste yhote of god*
For suche eldren allone,
Ac hys of mannes eldren eke,
Ase he teȝt atte font stone,
Þer holy cherche þy moder hys
And fader in Cristes mone.

Das letzte ist auffällig: die heilige Kirche kann doch nicht Mutter

und Vater zugleich sein. Ich vermute daher *In fader Cristes mone.* Die Vereinigung Christi mit der Kirche wird auch S. 57, 77 erwähnt; vgl. dazu Optatus, L. II, p. 52: *Dum Trinitas cum fide concordat, qui natus fuerat saeculo, renascatur spiritualiter Deo. Sic fit hominum pater Deus, sancta fit mater Ecclesia.* Zweifelhaft ist auch *teȝt.* Es kommt nur hier und S. 99 vor *For al hys þefte, þat man teȝt Myd wyl of wymynghede* (*wynnynghede?*) *Aȝens þe ryȝt oȝeres* (Wr. *aȝeres*) *wyl.* Der Form nach kann es zu *tyhten* gehören, wozu es Stratm. 509 zieht, oder zu *te*, ae. *téon* (vgl. Ayenb. 192 *slaȝt* von *slaȝe*); dem Sinne nach wäre es in beiden Stellen etwa = *takþ.*

S. 98: *Þe fyfte heste scheweþ þe,*
Þat þou ne schalt nauȝt smyte,
Ne nauȝt ne myssege, ne mysdo,
Ne nauȝt foules he atwyte.

Vielleicht *fouleche* = *foulliche* statt *foules he?* In der folgenden Zeile: *For ofte þe mannes sieȝte aryft,* lies mit dem Ms. *aryst.*

S. 98: *And ȝef þer hys man-sleȝ þe pur,*
As ous telleþ holy boke,
Ȝyf eny man for defaute deyþ etc.

Es ist natürlich *mansleȝþe* zu schreiben, wie weiter unten *mansleȝþen.* Statt *ȝef* dürfte *ȝet* zu lesen sein.

S. 98: *Her dere ȝer acuseþ fele,*
Þat god and arþe touke.

Ms. *orþe* für *arþe. god* ist wol nicht 'Gott', sondern 'Gut'. Ich glaube nämlich, der Sinn der Stelle sei: ihre theuren Jahre klagen viele an, welche auf Erden begütert sind, d. h. sie klagen sie als Mörder ihrer notleidenden Mitmenschen an, deren Leben sie mit ihrer Hilfe hätten retten können. Die Theurung wird also hier als Strafe Gottes für die Lieblosigkeit der Reichen bezeichnet. *and orþe* steht für *an orþe*, wie S. 110, 127 *and erþe*, S. 19 *and honde.*

S. 98: *He, þat hatyeþ eny man,*
He seche, þat he hym slaȝe.

Lies *secheþ.*

S. 99: *And elles nere hyȝt nauȝt*
Forbode amange þe hestes tenne:
Þe, þat seggeþ hyt nys nauȝt
So, hare wyȝt hys al to þenne.

Forbode wird des Rhythmus wegen besser zur vorhergehenden Zeile genommen, desgleichen *So.* Für *Þe, þat seggeþ* ist *Þo, þat seggeþ*

zu schreiben, da hier die Pluralform stehen muss. Vgl. S. 100 *þo, þet hyȝt useþ* ..

S. 99: *For ich noryssep lecherye,*
Ase fer þe brondes hote.

Lies *hit noryssep.*

S. 99: *He wenþ be chere of iugement,*
Ac helle after hym wakeþ.

Wol *clere of iugement*, wie ne. *clear of.*

S. 100: *Þes ȝonge and eke þes olde* (: *healde* : *bealde* : *wealde*).

Die kentische Form *ealde* ist des Reimes wegen herzustellen.

S. 101: *And foȝeþ nauȝt in þys wordle*
Þe uyle commune floude.

Lies *folȝeþ.*

S. 102: *Senne bryngeþ man adoun,*
Þat scholde sute a deys.

Ms. *sitte* für *sute.*

S. 102: *And senne makeþ al þe who* (so Ms.),
Þat man an erþe haþ.

Lies *heþ* (: *breþ*) und im folgenden *ywared* (: *spared*) für *ywered.*

S. 103: *Ac purgatorie and helle, hy beþ*
So lyte byleued,
Þat, what so meuere men telleþ,
Beþ þrof al adeued.

men in der 3. Zeile (über *meuere*) und das *þ* in *telleþ* sind von fremder Hand. *meuere* = *me euere.* Die Strophe lautete wol so:

Ac purgatorie and helle,
Hy beþ so lyte byleued,
Þat, what so meuere telle,
Men beþ þrof al adeued.

S. 103: *Hem wolde douty more*
A lytel pyne her,
Þane havi wolde al þat sore
And on ysely fer.

Ms. *ham* statt *havi. onysely* ist zusammenzuschreiben.

S. 103: *Ac hwo seȝ euer eny,*
Þat hedde of senne glye,
For bond oþer for peyne
Þat he ne changede hys blye ...

Ms. *pond* für *bond.* Es muss wol heissen: *For pond oþer for peny* (: *eny*) *Þat he ne changede hys blye*, gleich unserm deutschen: um keinen Preis, auf keinen Fall. Aehnlich im Ayenbite S. 1

Blind and dyaf and also domb, Of zeuenty yer al uol rond, Ne ssolle by draȝe to þe grond Vor peny, uor Mark ne uor pond. Kentische Version des Poema morale, Str. 143:

And ȝet hi bieđ on werse stede
in niþerhelle grunde:
ne sulle hi neure comen vt
vor marke ne vor punde.

S. 103: *Þanne ich may wyssy, ase ich can,*
I miself þaȝ ich be spreþ,
Þat, bote þou wylle wondy, man,
Þy pyne after þy deþ,
Wonde þe sorȝe, þat hys her
Folȝende after þy queed . . .

mi in *miself* scheint von fremder Hand; jedenfalls ist es erst später zwischen *I* und *self* eingeschoben worden. *Wondy* und *wonde*, in der Bedeutung 'vermeiden', geben gerade den entgegengesetzten Sinn von dem, was hier zu sagen beabsichtigt ist. Ich vermute, dass im Originale *uondy, uonde* stand, welches der Schreiber für *wondy, wonde* nahm, ebenso wie er S. 58 *wlessche* für *ulessche* schrieb.

S. 104: *And hou þou weryest þane kyngɛ.*

Ms. *wreþest* (*r* über der Zeile).

S. 104: *Þiȝ man mo ȝo þorȝ hys resone*
Ywyte, wanne he mysdeþ,
Ȝet þèr byhoueþ greȝt sarmone
To hame, þat lewed beþe.

Für *mo ȝo* (Ms. *moȝo*) ist *moȝe* zu schreiben; ferner steht im Ms. *resoū, sarmoū*, d. i. *resoun, sarmoun*, wie schon das hinter *hys* voll ausgeschriebene, aber wieder ausgestrichene *resoun* zeigt.

S. 105: *Nes non nou þat kenne,*
Þat þat fenym ne takeþ.

Ich lese *nou non* statt *non nou*, obwol es im Ms. kaum zu unterscheiden ist. Ausserdem möchte ich das unpassende Praet. *nes* in *nis* ändern und *of* vor *þat kenne* einschalten.

S. 105: *And þat fenym was ferst ykast* (: *ylest*).

Des Reimes wegen ist die Form *ykest* herzustellen (*keste* S. 28, 29 (: *leste*), *kest* S. 29 neben *cast*. Im Ayenbite kommt nur *keste* vor).

S. 105: *So hyȝt nys nauȝt sennelyas,*
Þat child, þat haueþ lyf,
Ybore oþer onbore was,
bote Crystnynge brekeþ þat stryf.

bote stand im Ms. anfänglich hinter *was*, dort wurde es ausradiert und vor *Crystnynge* hingeschrieben. Allein damit ist nichts gewonnen. Vielleicht thäte man am besten, *bote* ganz wegzulassen, nach *onbore* ein Komma zu setzen und *was* als Genetiv von *wo* (= *who*) zu nehmen und auf *Crystnynge* zu beziehen: 'dessen Taufe'. Der nämliche Gedanke erscheint übrigens auch S. 166 *And þos þat chyld to nyȝt ybore, Þaȝ hyt deyde, hyt were forlore, Ȝef crystnynge nere.*

S. 105: *Oryginale þys senne hys cleped,*
For man of kende hyt takeþ syn.

Darauf fehlen offenbar zwei Verse, ohne dass dies im Ms. bezeichnet wäre; das unverständliche *syn* hinter *takeþ* hat eine fremde Hand zugefügt, vielleicht um einen Reim mit dem folgenden *fenym* zu gewinnen.

S. 106: *God te atwyte oure won* (: *aȝen*), lies *wen*.

S. 106: *For we dysputeþ aȝeyn hym,*
Concluded schel he be.

Lies *wo* (= *who*) *dysputeþ aȝeyn hym.*

S. 106: *Wat helpþe hyt so wran to be,*
Wanne þou wyþ gode chyst.

Es ist wol zu lesen *wrau* = *wrdh, wraw perversus.*

S. 106: *Do nauȝt so, ac mercy crye,*
Þat þe tyde wors;
For suiche al day, me may yse,
Encresseþ here cors.

Es muss heissen *Þat þe ne tyde wors.*

S. 106: *Swech ryȝt scheaweþ wyþ*
God aboue, þe hyȝt behyd fram þe.

God aboue gehört, wie der Reim *loue* zeigt, zur 1. Zeile.

S. 107: *Ac tyde þe, what bytyde,*
Þou þenke hym euere mo.

Lies *þonke* für *þenke*. In der nächsten Zeile, *And so soum grace þe bytyde* (: *chyt*), lies *bytyt.*

S. 107: *Þo seggeþ þys leredemen*
And clypyeþ hyt accuel.

Lies *lerede men* und *actuel*. *So* für *Þo*?

S. 108: *Ho hys he, þat al beþ wel,*
Þe þoȝtes, þat he kakþe?
And who hys, þat speke scheal
Aryȝt al, þat he spekeþ?

Lies *schel* für *scheal.* Für *spekeþ* könnte auch die contrahierte Form *spekþ* stehen; ist dann etwa *kekþ* (von *keche,* wie *tekþ* von *teche*) zu schreiben für *kakþe*?

S. 108: *And wo hys he, þat al newe deþ*
Wel al, þat he deþ?

Lies *alne wey* (: *day*). *deþ* zur zweiten Zeile.

S. 108: *Many ys þe senne, þat me doþ*
In tal þe wyde wordle.

Lies *deþ* (: *seeþ*) für *doþ, al* für *tal.*

S. 108: *And, for þe fend i-mut so fele,*
Þerof hys alle hys host.

Ms. *iuint* für *i-mut.* In der 1. Zeile derselben Strophe ist *skele* (: *fele*) statt *sckyle* zu lesen.

S. 108: *For he sykþ gode þeawes*
Some aȝenes ham ydyȝt.

Some des Reimes wegen (: *trome*) zur vorhergehenden Zeile.
Im folgenden *And ase god dyst þeawes In alle gode men* dürfte *dyȝt* (wie oben *ydyȝt*) für *dyst* zu schreiben sein.

S. 109: *For wyse, and alle kenne*
Arayes hys amys.

Lies *Arayed.* *s* und *d* sind im Ms. leicht zu verwechseln.

S. 109: *And, ase þere in bataylle*
O kynge bereþ þe beeþ,
Soe hyt were a gret faylle,
Ȝef þe host were eni heȝ.

Statt *eni heȝ* ist vor allem *emheȝ* (Ms. *em heȝ*) zu schreiben. *em* aus *emne* (*an emne* S. 75) = *efne*; vgl. *emcristen* Ayenb. 10, 199. Im Schorham S. 151 steht *eny cryste* fälschlich für *emcryste.* Für das sinnlose *beeþ* vermute ich *beeȝ* = ae. *bêah anulus, diadema, corona,* welches auch den fehlenden Reim gibt.

S. 109: *And, ase who welen þe linses,*
Togadere heldeþ hy.

Ms. *whewelen.*

S. 109: *And, ase al, þat hys here,*
By sove daȝes geþ,
Of senne alle manere
Seue deuelen prynces beþ.

Lies *seue daȝes* für *sove daȝes.*
Im folgenden *Þat þene, certeyne, Þat Cryst kest out . .* lies *seuene* für *þene.*

S. 109: *Þe ferst pryns hys prede.* Ms. *ferste.*

S. 110: *For who hys, þat neuere set hys þouȝt*
And erþe to be hyȝ.

Lies *An erþe* und *heȝ* (: *seȝ*).

S. 111: *Þat hys, wanne a proud man*
Heþ yment oþer, þane hyt schel by.

Heþ yment (: *yblent*) zur vorhergehenden Zeile.

S. 111: *Wo, þat neuer ne dede þous,*
He wole prede byfleȝ.

byfleȝ (: *leȝ*) kann nur Praet. von *byfly* (Inf. S. 127) sein, und darum kann auch *wole* nicht als 3. sing. praes. von *willen* gefasst werden. Steht es etwa für *uoule*, wie S. 110 *þe uoule prede?*

S. 111: *For prede hys a senne of herte,*
And bounté scheweþ hy
Wyþ kebbynges aperte
And weddyngȝ manyable.

Das Ms. hat *bouute* = *boute,* nach aussen. Vgl. S. 113 *þat* (lies *þaȝ*) *hy by herte senne, ȝet boute scheweþ* (Ms. *scheutþ*) *hy . . .* S. 114 *Of herte comeþ þes senne And scheweþ* (Ms. *schewe*) *boute also . .* Derselbe Fehler (*bounté* für *boute*) begegnet auch S. 112 u. 113.

S. 112: *Wanne hy holdeþ hy werches,*
Þat god and hende beþ,
And oþere souche plocches
Scheweþ, wat onde deþ.

plecches für *plocches?* (*plecke* = *spot* aus dem Prompt. p. 405 bei Stratm.). Dann wäre auch dem Sinn entsprechend *wreches* für *werches* zu schreiben.

S. 112, 113: *Þe þrydde senne hys wrethe,*
Þet so meche hys itelde:
Hyt makeþ blod and broche
Aboute þe herte aneld.

broche ist, wie der Reim verlangt, in *brethe* zu ändern.

S. 113: *Wanne manne neþ nauȝt hys thouse*
To wylle and, alse þynþe,
He compasyþ veniaunce
To hym, þat aȝen clenkeþ.

Die Strophe dürfte so zu schreiben sein:

Wanne manne neþ nauȝt hys chaunse
To wylle and, alse he þenkþ,
He compasyþ veniaunce
To hym, þat aȝen clenkþ.

Betreffs *chaunse* vgl. man S. 110 *Who yst* (= *ys hyt*), *þat neuere godlich nas, Wanne chaunce at wylle come. þenche* = ae. *þencan* macht im kentischen Dialect die 3. sing. praes. ind. *þencþ, þenkþ* oder *þengþ; þenche* = ae. *þyncan* hat *þinkþ* oder *þingþ. clenchin aȝen* = *obgarrire* prompt. 80 bei Stratm.

S. 114: *Hyt hys þorwe besynesse,*
Þat me forslewyþ hyt,
And oþer wyle þorȝ ȝdelnesse
God dede em do forslyt.

Lies *onido* für *em do.*

S. 114: *Glotonye hys þe syxte,*
And hys me ine flesche (Ms. *fleasche*) *ydo*
And lecherye, þe nyxte, in flesche
Hys senne also.

in flesche ist aus der 3. Zeile in die 4. zu setzen. Für *me ine flesche* lies *mo ine flesche.*

S. 114: *Ac glotonye entyþyþ*
To lecherye her,
Ase þat hy norysseþ
Hote brondes þet fere.

Vgl. S. 99 *For hit* (Ms. *ich*) *norysseþ lecherye,*
Ase fer þe brondes hote.

Man könnte hier etwa schreiben
Ac glotonye entycyþ
To lecherye her,
Þat hy al so norysseþ,
Ase hote brondes þet fer.

Al so — *ase* S. 21, 29, 30, 31.

S. 114: *And do to freche to fretene,*
Wanne men hijs tyme heþ.

Ms. *Ando* für *Ande* (= *and*). *do* ist hier unstatthaft, wie das vorhergehende (*To meche fode deuoury And to lykerouslyche*) und das folgende (*And out of tyme to hetene*) beweist.

S. 115: *Of lecherye comeþ*
Wreche foul speche and foul delyt
Commune hordom
Spousbreche incest and sodomye.

Die Strophe ist so zu schreiben:
Of lecherye com(e)þ wreche,
Foul speche and foul delyt,

Commune hordom, spousbreche,
Incest and sodomyt.

(Ms. *sodomyt* aus *sodomye* gebessert, in der nächsten Strophe *sodomyt*).

S. 115: *Þyse manere sennes seuene,*
Ase he hys here isezeþ,
Me letteþ men fram heuene,
And al dedlyche hy beþ.

he ist, wie die Pluralform *isezeþ* (für *iseþ : beþ*) zeigt, in *ze* zu ändern. In der 3. Zeile ist *Me* wol zu streichen.

S. 115: *Of alle þe sennes, þat þer beþ,*
Þos bereþ þat los;
For euerech senne, þat me doþ,
Longeþ to some of þes.

Lies *deþ* und *þos*.

S. 119: *Þys wulle hys god self, man bycome,*
Of hym þys ioyen beþ alle ynome,
And alle ine nout manere.

Mätzner (Ae. Sprachpr. I 261, 63) schlägt vor *noue* = *newe* zu lesen statt des sinnlosen *nout*; allein diese Form wäre zum mindesten nicht kentisch. Es muss ohne Zweifel heissen *ine uour manere,* mit Bezug auf S. 118:

Four manere ioyen hy hedde here
Of hyre sone so lef an dere.

S. 123: *Þo he was bote twelf wynter ald,*
And hezhe ine þe temple he seat wel bald.

Im Ms. ist *he* hinter *hez* durch untergesetzte Punkte getilgt. *And hez* steht für *An hez* wie S. 126 *And hez ine heuene blysse.* Vgl. zu *and erþe* (S. 110).

S. 124: *Al þa was an erthe schokε,*
And heuene aboue vndertoke
Hys holy vpperysynge.

Mätzner meint, *Al þa* scheine die durch *al* verstärkte Zeitpartikel *þa* zu sein, und nimmt *an erthe-schokε* für Erdbeben. Ich finde das Wort sonst nirgends. Wäre es nicht einfacher, zu lesen *Al, þat was an erthe, schokε?* Vgl. S. 86 *Þerþe schoke, þe sonne dym bycome In þare tyde.*

S. 125: *O þat hy were blyþe, þo hye here sizen*
So glorious alyue wyþ here ezen . .

So Ms., Wright *were sizen.* Für *sizen* ist *sezen* zu schreiben; *wat* für *þat?*

S. 125: *And so hygeye hyne Peter and soþenes hy alle.* Statt *soþenes* lese ich aus dem Ms. *seþenes,* womit Mätzners Conjectur *soþes* entfällt. Für *hygeye hyne* schreibt Mätzner *hygede hyne* = *hied him, ran;* allein was sollte das heissen: Peter lief und, in Wahrheit, sie alle? Ich möchte darum vorschlagen zu lesen *And so hyseye hyne Peter and seþenes hy alle. hyseye* = *yseye* (wie in der vorhergehenden Strophe) mit parasitischem *h* im Anlaute, welches zwar bei diesem Worte sonst nicht vorkommt, wol aber in andern Fällen, z. B. neben dem gewöhnlichen *his, hys* = *is* in *here* = *ere* S. 65, 79, *heuen* = *euen* S. 68, *hetene* = *etene* S. 115, *houre* = *oure* S. 125, *heuer* = *euer* S. 156. Es hiesse dann: Und so sah ihn Peter und darauf sie (die Apostel) alle. Vgl. dazu Lucas 24, 34 ff.

S. 126: *Ne for þe ioye telle ich may.* Mätzner *þe forþe ioye.* Im Ms. steht deutlich *Þe ferþe ioye.* In derselben Strophe hat das Ms. *Opone a mounteyne heȝe* für *Opone a mounte yne heȝe.*

S. 127: *And ase he wente op, he wole come*
A domesday wel bryȝte,
For te crye manne dede
And after dede ȝiue mede
And iugement to ryȝtte.

Mätzner bemerkt: 'das verb *crye* scheint mit *manne dede* (d. i. *dead*) als Dativ construirt und dieser Dativ der Mehrzahl anzugehören'. Wäre es nicht dem Sinn entsprechender *trye* zu schreiben? *c* und *t* sind bekanntlich leicht zu verwechseln.

S. 127. Zur Erklärung der nach Mätzners Bemerkung uns unverständlichen Worte *Al here ioyen a lok-sounday* etc. diene folgendes, dass nach einer noch gegenwärtig verbreiteten Legende Maria am Pfingstsonntage bei der Ausgiessung des heiligen Geistes mit unter den Aposteln war. Dass *lok sounday* Pfingstsonntag heisse, ergibt sich aus dem Ayenbite, wo der Plural *lokes* an drei Stellen in der Bedeutung Pfingsten vorkommt: S. 143 *Vor god him heþ zuo his oȝene gost yreaued and benome and ayen yueld of his oȝene, ase he dede þe apostles at l o k e s.* S. 163 *þise uirtue god yefþ to his sergons, huanne he his wile maki kniȝtes, ase he dede to his apostles at l o k e s.* S. 213 . . . *ase holy cherche recordeþ ine zuyche festes, ase at cristesmesse his beringe, hou he wes ybore of þe mayde; at yestre his oparizinge, hou he aros uram dyaþe to liue; ate assencion, hou ha steaȝ to heuene ine ziȝþe of alle his apostles; at l o k e s, hou he zente þane holy gost ope his apostles.*

S. 128: *Hyt hys ywryte, þat angeles brytte*
To holy manne deaþe alyȝte
Her an erþe leye.

Mätzner sagt: 'wir möchten in *leye* ein Adjectiv erkennen ... Es ist als Nebenform von *loȝ, low* bei Shoreham anzusehen'. Eine solche Nebenform ist aber weder aus Schorham, noch aus einem andern kentischen Schriftsteller nachzuweisen und kann, da sie den Lautregeln des kentischen Dialectes widerspricht, auch nicht im Reime stehen. Bei Schorham findet sich *loȝ* S. 35, *loȝe* (: *owe*) S. 35, *loȝer* (: *y oȝer*) S. 15, *amangɛ þe loȝen* (: *oȝen*) S. 129, *loȝe* (: *oȝe*) S. 138, *lower* (als verb) S. 128. Im Ayenbite: *loȝ, loȝe* 105, 138, 139, 140, *loȝy* 28, 216, *loȝeþ* 49, 136, 246, *loȝnesse* 246. *leye* kann also nur das Praeteritum plur. von *ligge* sein, und wir werden demgemäss vor *Her* ein *þat* hinzufügen müssen: *þat her an erþe leye,* was auch dem Rhythmus nicht zuwider ist.

S. 131: *Suete leuedy, help þou me,*
Wanne ich schal wende hanne (: *manne*).

Eine Form *hanne* aus ae. *heonone* ist schwer denkbar; es wird wol zu schreiben sein *þanne* = ae. *þanonne,* von dannen.

S. 132: *Þou hest ysaued here lef.*

Lies *lyf* (: *wyf* : *stryf* : *knyf*).

S. 133: *Ine þe restede Emanuel,*
Of wany spekeþ Ysaye.

Lies *Of wan yspekeþ.* Vgl. *Of wan spellede Danyel* in derselben Strophe.

S. 133: *In þe apocalyps sent Johan*
Iseȝ ane wymman wyþ sonne bygon,
Þane mowe al onder hyre ton,
Icrouned wyþ tuel sterre:
Swyl a leuedy nas neuere non
Wyþ þane fend to werre.

Für *Johan* bietet das Ms. *john* mit einem Bogenstrich über dem *n*, was dem Reime entsprechend als *John* zu lesen ist, wenn auch S. 78 *Johan* vorkommt. Im Ayenbite heisst es S. 14 *Mi lhord sayn Jon ine þe boc of his sseawyinges, þet is ycleped þe apocalipse, zuo zayþ* etc.; ebenso S. 15 *saint Jon.* Ausserdem ist zu lesen *mone* für *mowe, tuelf* für *tuel, swych* für *swyl* (oder wollte der Schreiber *swylc* schreiben?).

S. 135: *Þesse hyt hys so, hyt hys grete doute,*
Þat þare be woxe of þare route

Mani and fole,
Þat weneþ ryt wyþoute mysse,
Þat þer nys god ine heuene blysse
Ne lelle pool.

Þesse in der 1. Zeile gibt keinen Sinn: es muss heissen *Seþþe* (vgl. zu S. 22 *in þisþre holy signe*), und die Worte *Seþþe hyt hys so* = sintemal es so ist, beziehen sich auf das Vorhergehende: *In holy sauter me may rede, Hou god þourwe þe prophete sede, Dauyd, ywyss(e), Þat fol in hys herte sede: Þer nys no gode, dar man nouȝt drede To don amys.* — Derselbe Fehler begegnet auch S. 146 *And þesse god self hyt forbeade, Wannes comeþ forþe al þat queade?* Für *mani and fole* in der 3. Zeile ist wol zu schreiben *mani a fol* (:*pool*), wie S. 105 *Her vppe yþoȝt haþ many a man And ysed many a foul;* S. 146 *many a screwe* (Ms. *manþ ascrewe*). *lelle pool* ist in *helle pool* zu ändern.

S. 136: *Wat, hou fareþ hy, þat hy nasynkeþ,*
Ase here kende were, hyt þenkeþ,
Ho halt ys op?

Lies *þynkeþ* für *þenkeþ*.

S. 137: *By þysse skyle.* Lies *skele* (: *fele*).

S. 137: *Ne may hy nauȝt þanne be endeles,*
Þat þos be go so hys and was.

Es ist entweder *endeleas* (: *was*) oder *wes* zu schreiben. Im Ayenbite kommt nur *wes* vor, im Schorham aber finden wir beides, im Reime unter anderm *was : leas* (ae. *léas* mendacium) S. 111, *was : endeleas* S. 141; dagegen *nes* (S. 136) : *endeles* (S. 137). *bego* pp. ist zusammenzuschreiben.

S. 138: *And, ase hyt hys byfore ynome,*
Þaȝ þat wyt of þe mytte
By kende wey,
Þat wyt was euere na þe les etc.

In der 2. Zeile fehlt ein verbum im Reim auf *ynome,* etwa *come.*

S. 139: *Þe sone hys of þe fader alone*
Engendred, nauȝt ymad of mone,
Nes oþe wat.

Ms. *Nef oþe wat. Nef* = *ne of;* für *oþe wat* ist *oþer wet* (: *yset*) zu schreiben. Im Schorham findet sich die Form mit *a* und *e*, im Ayenbite nur *huet.* Ueber *oþer hwat* vgl. Stratm. 377.

S. 139: *Folye hyt hys to meche to þynche.*

Lies *þenche* (: *adrenche*).

S. 139: *So, ase hy beþe, euer were,*

And sothe byȝete neuere nere
Elles me wone.

Für *sothe* lese ich aus dem Ms. *soche.* Statt *me wone* ist zu schreiben *ine wone* (der *i*-Strich fehlt im Ms., wie häufig).

S. 140: *Ȝef euer was, euer was sone,*
For beþe reysoun and eke wone
Aloweþ hyt.

Die 1. Zeile ist zu ergänzen: *Ȝef euer was fader, euer was sone.* In der 2. Zeile ist *boþe* für *beþe* zu lesen.

S. 141: *Hou scholde myȝtte maky wrake*
Oþer eny descord ondertake
Wyþ eȝe wyt? Lies *oȝe* für *eȝe.*

S. 141: *Þys loue hys self þat holy spyryt;*
Þerto acordeþ holy wryȝt
Ine þylke songe,
Þat ich was embe oure faye,
Þat holy cherche singeþ a daye
At pryme longe.

Þat ich was embe oure faye ist unverständlich; wir brauchen indessen nur hinter *embe* ein Komma zu setzen und *of* einzuschalten, um den richtigen Sinn zu gewinnen. *of oure faye* ist abhängig von *Ine þylke songe*, und an *faye* schliesst sich dann der Relativsatz *Þat holy cherche singeþ a daye* an. Die Stelle bezieht sich offenbar auf eine frühere, S. 139:

Herto acordeþ oure fay,
Þat holy cherche neȝ eche day
Wel merye syngeþ.

Þat ich was embe muss heissen: welchen (*song*) ich erwähnte, oder: worüber ich handelte. Vgl. S. 165:

Þys consayl, hou hyt scholde be,
Al was yconsayled of þre
Ere eny tyme:
Of fader and sone and holy gost,
Þat ich was embe, þat þou wel wost,
Ferst in þyse ryme.

S. 141: *Þe holy of fader ryche*
And of þe sone, of oþer ylyche,
So he for comþe.

Nach *holy* ist offenbar *gost* ausgefallen. Statt *for comþe* ist zu lesen *forþ comþe.* Im folgenden *Noþer byhete ne forþe iwroȝt* lies *byȝete* für *byhete.*

S. 141: *Þat hy schal by and hys and was*
Þat fader of heuene ryȝt endeleas
And sone also.

hy soll sich auf das vorhergehende *þat holy spyryȝt* beziehen; es ist also *he* oder *hyt* zu schreiben. Für *Þat fader* muss es heissen *As(e) fader.*

S. 142: *And na þe les ofte hy beþ yblent,*
Þyse clerkes, wyþ here argument
And gynneþ lye.

Das Ms. hat *yblend,* aber dahinter etwas über der Zeile ein *t.* Das Reimwort zu *lye* ist *heȝe,* die gewöhnliche kentische Form für ae. *héah;* darum wird man *leȝe* schreiben müssen (*leȝeres* Ayenb. 19). Aber auch *líeȝe* : *hyeȝe* wäre kentisch. *lyeȝe* Ayenb. 218, *lyeȝeþ* 10, 22, 44 u. s. w.; *hyeȝinges* Ayenb. 63.

S. 142: *Þe fader hys god, for he may alle;*
Þe sone hys swete, for he wot alle.

Im Ms. heisst es in der 1. Zeile *alle,* in der 2. *all,* aber das zweite *l* und das *e* sind durch daruntergesetzte Punkte getilgt. *wity* (ae. *witig*) für *swete?*

S. 143: *Now* (Ms. *nou*) *we moste ywyte more*
Of þyse wordle, some lore,
Hou hyȝt may be:
Fader þy worldle euer were,
Oþer a some tyme nere
And þo bygan.

Fader þy worldle gibt keinen Sinn. Ich vermute, dass dafür zu lesen sei *Wader þys worldle euer were* etc., was der Zusammenhang fordert. *Wader* = ae. *hwæđer* ist kentisch. Im Ayenbite heisst die Form *huader* (S. 51), im Schorham steht S. 158 *waþer.* Für *moste* in der 1. Zeile dürfte *mote* zu schreiben sein:

S. 143: *For ȝe hys almytty, ase ich er sede.*

Lies *he* für *ȝe.*

S. 144: *Ac hys almyȝtty hys of suche entaylle,*
And hys almytty, hou mytte hyt faylle
Of þet god hys.

Es handelt sich hier um die Gründe, warum Gott die Welt erschaffen musste: *Ac ȝef he nedde þys world ywrouȝt, And myȝtte and couþe and dede hyȝt nouȝt, Hyt were amys.* Diese Gründe sind seine Allmacht und seine Allweisheit; daher ist in der 1. Zeile statt des Adjectivs *almyȝtty* ohne Zweifel das Substantiv *almyȝtte* zu setzen (die Nominativformen *myȝte, myȝtte, mytte* kommen

S. 138, 141, 142, 145 vor). Aber in der 2. Zeile? Vielleicht *wyttihede*? vgl. S. 138 *Þe mytte hys fader of oure crede, Wysdom þe sone for wyttihede.* Oder gibt es ein Compositum *alwyt*? das Adjectiv *alwys* steht S. 143.

S. 144: *To meche to þenche, hou hyt was þo,*
Hyt nauȝt worþ.

Lies *Hyt nys nauȝt worþ.*

S. 145: *Ȝef þe faly þrof to be aposed . .*

Lies *falþ.*

S. 145: *Tren and gras and erþe dreȝe.*

Ms. *Gren and gras . .*

S. 146: *Of hym, þat cam.* Ms. *can* (: *man*).

S. 146: *Al sennes led.*

Ms. *sennesles,* lies *senneles* (über *was: -les* vgl. zu S. 137).

S. 146: *And wel to donne apanyeþ neawe,*
Ac hym apayneþ many a screawe
To do amys.

Lies *ueawe* für *neawe.* — *apanyeþ* und *apayneþ* dürften in *apayeþ* zu ändern sein.

S. 146: *Þat god hyt soffreþ, hou meny hyt be,*
Seþþe of so great myȝtte hys he etc.

Lies *hou mey hyt be* für *meny hyt be.*

S. 147: *Ȝef þe byfalþ auoncement*
Of ȝef þe, þat þe was yment,
Wel blyþe art þou.

Lies *Of ȝefþe.*

S. 148: *And ȝyf stryf nere ne victorye,*
So scholde ine heuene þat glorye,
Ac hyt ne mey.

In der 2. Zeile fehlt ein Verb. im Infin. zu *scholde*, etwa *faylly* vor *þat.* Vgl. S. 150:

Hyȝt moste neades for þe glorye,
Elles hedde yfaylled fyctorye,
Ac hyt ne may.

S. 148: *Þerfore þer hys a mastrye schreawe,*
Wyþ hym mo beþ, and þet nauȝt neawe,
And neades mote.

Lies *ueawe* für *neawe.* Statt *mastrye* ist wol *maystre* zu schreiben, wie die folgende Zeile S. 149 beweist *For he hys heaued of schrewednesse.*

S. 149: *Hou mytte schreaudnesse by,*

Bote scherewen were by,
Þat hy ferst þouȝte.

Lies *Bote schrewen were hy.*

S. 150: *Þoȝr godes myȝtte.*

Lies *Þorȝ* für *Þoȝr.*

S. 150: *Sene ȝy ne myȝtte.* — Lies *Seneȝy.*

S. 151: *And seþþe hyt moste nides by,*
Þet sothe schrewen were hy.

Ms. *soche* für *sothe.*

S. 151: *And dampneþ þeues for to ordeyne*
Peys in londe, nauȝt so weyne
Ne for quodheuede.

Ms. *fo weyne.* Lies *for weyne* und in der letzten Zeile *for queadhede* (: *rede*); das Ms. hat *quead heuede.*

S. 151: *Ne he neþ reuche of hys eny Cryste,*
Þaȝ hy neuere of þef þe neste.

Lies *Ne he neþ reuthe of hys emcryste,*
Þaȝ hy neuere of þefþe niste.

S. 152: *For þat he hys mansleȝ þe pur.*

Lies *mansleȝþe.*

S. 152: *And hy, þat doþ hyt ine deade.*

Lies *dede* (: *schrewedhede*).

S. 153: *Hyt ou bycome ine eche place,*
Ȝef echyngɛ hadde ylyche grace
To ioye and blysse.

Lies *onbycome* (conj. praet. vgl. ne. *unbecome*). Das ebenso componierte Adjectiv *onebycomleche* S. 156: *And onebycomleche þyngɛ hyt were* etc. Für *echyngɛ* ist *ech þyngɛ* zu lesen. Zwei Zeilen nachher *Al, þat myn myn hys* ist ein *myn* zu streichen.

S. 153: *Nys nys god laȝe.*

Es muss heissen *Nys þys god laȝe.* — Hinter *laȝe* ist ein Fragezeichen zu setzen, denn der Gedanke der ganzen Strophe ist fragend, wie die folgende Antwort *ȝes, ywys god laȝe hys* beweist.

S. 153: *Nys non, þat conne dyȝte hyt bet,*
Al þaȝ hyt þenche wel ou net
Hys wyl to sôme.

Lies *onnet* für *ou net.*

S. 153: *Þer, þat god wyle grace ȝyue*
Euer to libbe, hyt mot leue
Ine sauement.

Lies *ȝeue* (: *leue*), denn das sind die dem ae. *gifan*, *lifian* ent-

sprechenden kentischen Formen (inf. *ȝeue* S. 38, conjunct. praes. S. 45, *to ȝeuene: heuene* S. 21, daneben häufig *ȝiue; leue, leueþ* S. 2. Im Ayenbite steht nur *yeue*). Zwei Zeilen weiter:

And þar he wyle wyþ grace wyþdraȝe ist *hys* für *wyþ* zu lesen.

S. 154: *Ac wy he graunteþ grace to one*
And soche and oþeren grauntyeþ none,
Segge ich ne kanne;
Bote þet hys hys priuete,
Of hys domes inequyte,
Wyþ wel to þanne.

Wel kann hier nur = *wyl* sein, wie das folgende zeigt: *For þer nys nouȝt of þysse wylle Her to iugy, ac be we stylle.* Dann steht aber *þanne* für *þan,* dat. sing. neutr. des Demonstr., und die Zeile sollte lauten

Wyþ wyl to þan.

Demgemäss werden wir auch das unorganische *kanne* in *kan* umändern müssen.

S. 154: *For hys* (sc. *godes domes*) *ne may no wyt-areche,*
Bote þo, þet hymself wyle teche,
He scheawyþ hy,
And þe hevele, hy beþ pryue:
Al, þat yordeyned beþ he,
Mot neades by.

Im Ms. steht *þe henele,* d. i. *þe he nele* (scil. *hymself teche*). Für *þe* dürfte, wie im vorausgehenden, *þo* zu lesen sein. In der vorletzten Zeile ist *beþ* in *heþ* zu ändern. Die Wortstellung ist dieselbe, wie S. 155:

Hy, þet þer beþ, so moȝe (Wr. *more*) *ysy,*
Wat peryl ascaped beþ (Wr. und Ms. *bey*) *hy.*

S. 154: *For þat þe grace of god hym faylleþ,*
Moche hys þe pyne, þat hem eyleþ.

Lies *hem* (bezogen auf *deuelen*) für *hym.*

S. 155: *Mo beþ at þet longy to man*
Ne beþ nauȝt fele.

Lies *Mo* (sc. *skeles*) *beþ, ac þet longy to man,*
Ne beþ nauȝt fele.

S. 155: *Swyþe fayr þynge hys þat wyte*
And þer by syde blokе a lyte
Wel ydryȝt.

Lies *blakе* (wie unten *blakeþ*) für *bloke, ydyȝt* (: *hyȝt*) für *ydryȝt.*

S. 155: *Þe wyser man þe wyser soneþ*
Þer, þet menye foules dremeþ
And no reysone;
Þe merrer hyt hys ine bataylle,
Þet insykþ al þe vomen fayllе
And falle adoun.

Die ersten Zeilen sind offenbar so zu lesen:

Þe wyse man þe wyser semeþ
Þer, þet menye foules dremeþ.

Das handschr. *reysoū* ist, wie der Reim *adoun* beweist, als *reysoun* aufzulösen. Für *insykþ* hat das Ms. *m sykþ*; es muss wol heissen *me sykþ* (= *syȝþ*), eine Form, die im Schorham wie im Ayenbite einige Male vorkommt.

S. 155: *Þar hys so meche þe more merye,*
Þe deuelys, þat me nauȝt ne derye,
And helle also.

Die 2. Zeile muss lauten

Þet deuel ys, þat mey nauȝt ne derye.

'Im Himmel ist um so mehr Freude, weil es einen Teufel gibt, der nicht schaden kann, und auch eine Hölle'. Dieser Gedanke wird durch die vorhergehenden Gleichnisse erläutert: vom Weissen und Schwarzen, die sich gegenseitig heben; vom weisen Mann, der unter Toren um so weiser erscheint; von der Freude, die man in der Schlacht empfindet, wenn man die Niederlage der Feinde sieht.

S. 156: *Ac wo beþ werþer for to by*
Euer in o helle, þanne by,
Þer sech gelt hys.

Ms. *ine helle* für *in o helle.*

Zwei Zeilen weiter:

Þaȝ grace fayllth ham to wole.

Lies *Þaȝ grace faylly* (so Ms.) *ham to wele* (: *skele*).

S. 156: *Ryȝt deuelen for screawedhede*
Euer ine force scholle brede
And wreþe and nyþe.

Ms. *Euer me* (lies *mo*) *force.*

S. 156 f.: *And onebycomleche þyngɛ hyt were,*
Ȝeȝ eny boȝ þer loþy were,
Seruynde of nouȝt;
Þarfore god made mannes schefte,
Þat ylke loȝ al for to crafte,
Ase god hyȝt þoute.

Die 2. Zeile hat Stratmann unter *leþi* berichtigt. *Ȝef eny loȝ þer leþy were* = wenn irgend ein Platz dort ledig wäre. *loȝ* steht in der Hs. Für *crafte* lies *crefte.*

S. 157: *For o trou þynne god forbead.*

Lies *þrynne* = *þerynne* (d. i. im Paradiese) für *þynne.*

S. 157: *And god reyson was, þat hevere*
Nauȝt parfyȝt, ase oþer were
Touore ysed.

Lies *þat he nere* für *þat hevere.*

S. 157: *Þerfore nas helle nauȝt yschet,*
Ne deuelyn þerinne nauȝt ydut
Ine þâre crybbe.

Lies *ydet* für *ydut.* ae. *dyttan* muss im Kentischen *dettan* (vgl. kent. gl. 777 *qui opturat sê fordett*), *dette*(*n*) werden.

S. 158: *For after god semblant he ber,*
And he þouȝte a, þet hym wel er,
Þo he was ymad.

he in der 1. Zeile bezieht sich auf Mensch, in der 2. auf Teufel. Für das unverständliche *a þet hym wel er* könnte man am einfachsten schreiben *a þet hym uel er, uel* als Praet. von *uallen* in der Bedeutung 'zufallen, zu Theil werden', wie S. 52 *And wanne he yordred hys, Hym falþ a holy gyse.* Der Sinn ist nämlich: er (der Teufel) dachte daran, dass auch er bei seiner Erschaffung das Ebenbild Gottes an sich trug.

Weiter heisst es:

Ac hys enuie aȝeins man
So great bycomeþ, þet al for þan
He nolde lette,
Þat he nold man afounde
And an hym, bote he mytte stonde,
Hys uenym sente.

Für *bycomeþ* dürfte mit Rücksicht auf das vorausgehende *þouȝte* und das folgende *nolde* (auch in der 4. Zeile verlangt der Rhythmus *nolde*) das Praet. *bycom* zu schreiben sein. *sente* in der letzten Zeile ist in *sette* zu ändern; vgl. *he him on sette godes bletsunge.* Gen. 2105 bei Grein.

S. 158: *Hyt moste neades screwed bycome,*
Þo þat hy hedde me hym ynome
Soche a tempest.

Für *me hym* lies *ine hym. hy* ist in *hyt* zu ändern, wie das vorhergehende *hyt* und das folgende *hym* beweist.

S. 159: *Leue dame, say me now,*
Wy heþ god forbode hyt now,
Þet he ne mote
Eten of al þat frut . . .

Lies *ȝe* für *he.*

S. 159: *Bote þys trow mote we nauȝt take,*
For boþe me and mynne make
God hyt forbede.

forbede steht im Reim auf *glad,* ist also in *forbead* zu ändern, wie S. 151 *glad: quead.* Indessen, da sich z. B. im Ayenbite immer nur *gled* findet (*gledeþ* auch Schorh. S. 26), nach der Regel, dass ae. *æ* im Kentischen zu *e* wird, und da auch die Form *forbed* für *forbead* nicht unmöglich wäre (vgl. S. 45 *ches* = ae. *céas,* ferner das häufige *leue, yleue, byleue, heued, eȝe, heȝ, schewy* u. s. w.), so wäre an unserer Stelle die Aenderung *gled: forbed* auch nicht ungerechtfertigt. Ebensowenig ist *glad* S. 151 durch den Reim geschützt, denn *qued* kommt oft genug nĕben *quead* vor. Freilich aber ist die Regel vom Uebergange des ae. *æ* in *e* im Schorham nicht so strenge eingehalten, wie im Ayenbite.

S. 160: *Ȝe wot wel* — lies *he* (sc. Gott) für *ȝe.*

S. 160: *And maden eke eten hyt hyre spouse.*

Lies *made,* die Singularform, denn Subject ist *hy,* d. i. Eva.

S. 160: *Ne mytte hy noseng be forbore*
To be yblamed.

Ms. richtig *no leng* für *noseng.*

S. 161: *Queþ god: ha haþ yscheawed ȝou,*
Þat he beþ boþe naked nou,
Bote ȝoure otinges?

Lies *ȝe* für *he; stinges* (= Gewissensbisse?) für *otinges?*

S. 161: *Hyt dede hyt me hyt do.*

Im Ms. ist das 2. *hyt* durch daruntergesetzte Punkte getilgt.

S. 162: Die Worte *Wymman* bis *lyf* sind nicht zwischen Anführungszeichen zu setzen.

S. 162: *To Adam seyde god of heuene:*
For þou dedest by þine wyues steuene,
Þet was forhote,
Þer hys acorsed ine þyne deade,
In swinched þen schalt þy lyf leade
And ete ine swote etc.

Statt *Þer hys acorsed* wird es wol heissen müssen *Þerþe* (= *þe erþe,* wie S. 86, 137) *hys acorsed* = die Erde ist verflucht in deiner

That. Die Formen *deade* : *leade* sind nicht kentisch, sondern rühren vom Schreiber her. Die vorletzte Zeile ist zu lesen *In swinche* (ae. *swinc*, Ayenbite *zwinch*) *þou schalt þy lyf le(a)de.*

S. 162: *And þos byganne ferst trecherye*
Þorȝ þe feend and eke onnye. Ms. *enuye* für *onnye.*

S. 163: *And skefol was þys ordinaunce.*

Lies *skelfol.*

S. 163: *For þorȝ mestrye, þat he uorþ droȝ,*
Þe feend in heuene has hys loȝ,
Þorȝ pur mastrye.

Das Ms. selbst gestattet die richtige Lesart
Þe feend in heuene lias hys loȝ.

S. 164: *Þat þe fende neste.*

Lies *niste* (: *wyste* = bewusst, absichtlich). Obwol auch *neste, weste* nicht selten vorkommen, so sind doch die regelmässigen Formen auf *i* durch den Reim nachgewiesen, z. B. S. 151 *emcryste* (Ms. *eny cryste*): *niste* (Ms. *neste*), S. 163 *wyste* : *lyste.*

S. 164: *And þat was ine þe holy rode*
Þorȝ þe schewynge of þe blode
Of godes sone.

Für *schewynge*, das sich mit *of þe blode* nicht passend verbindet, vermute ich *schedynge*: durch die Vergiessung des Blutes.

S. 164: *God wyste wel, þat man schold erry*
And þorȝ onboxamnesse nerry
Fram alle healþe.

Lies *uerry* (hier intr. = sich entfernen) für *nerry*. *healþe* steht für *helþe* (: *welþe*). Zwei Zeilen vorher dürfte vielleicht zu lesen sein
Ac are þe worlde was, al þys
Was yconseyled für *and hys was yconseyled.* Vgl.

S. 165:
Þys consayl, hou hyt scholde be,
Al was yconsayled of þre
Ere eny tyme.

S. 165: *Þet go so longe abod, þe skyle*
Wel mey be þys, þat on of uele,
To mannes mende:
For deaþ scholde hys meystryes keþe,
And forsopil and forseþe
In deaþes bende.

In der 1. Zeile ist zu lesen *Þet god so longe abod, þe skele* (: *uele*). Statt *forsopil* in der vorletzten Zeile hat das Ms. *forsopie.* Ueber-

dies fehlt zu *forsopie* und *forseþe* das Subject; man könnte etwa schreiben

And man forsopie and forseþe
In deaþes bende.

Daran schliesst sich nun das folgende S. 166:

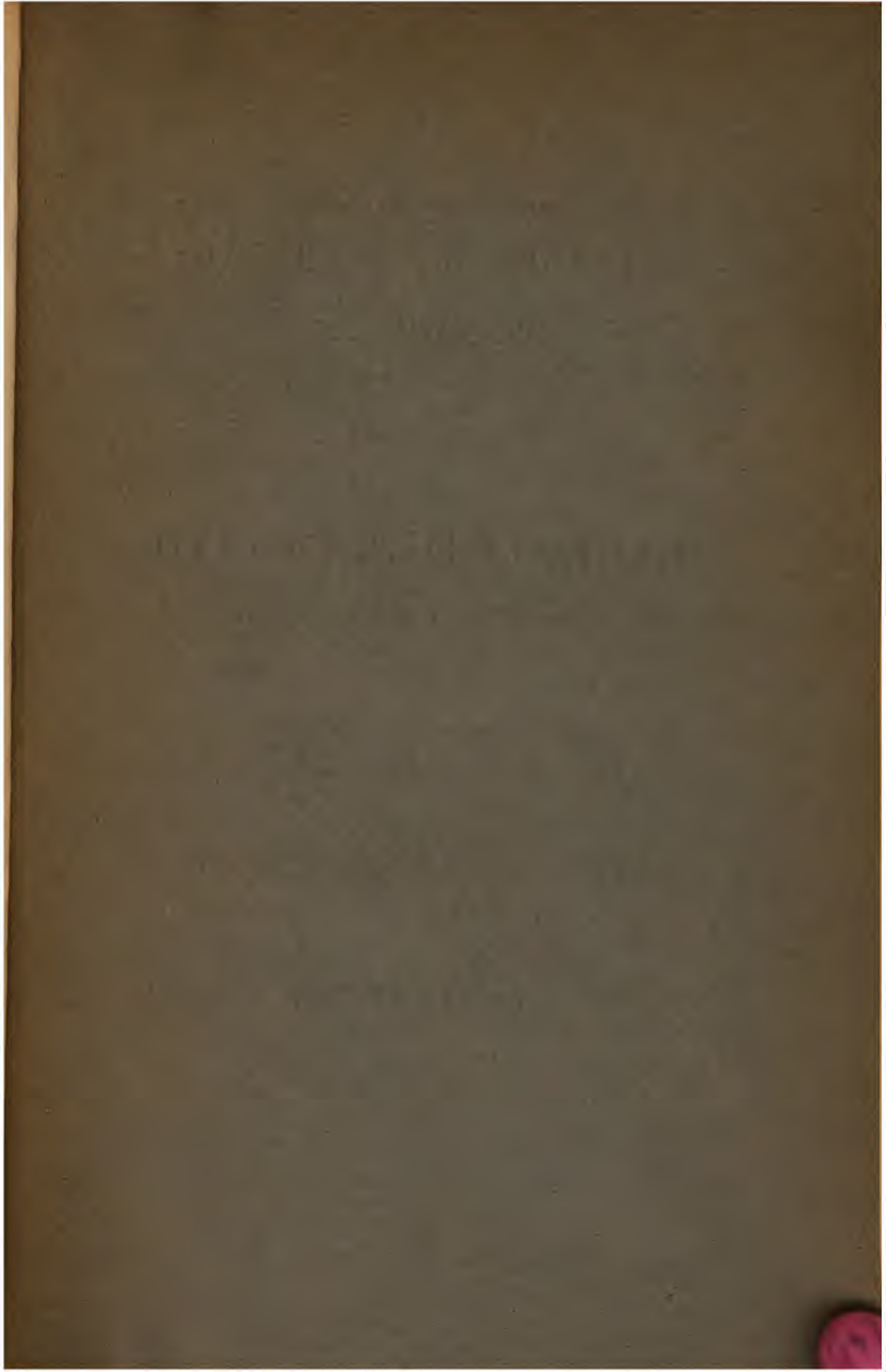
Þat myȝte ryȝt wel yknowe,
Þat he was alone þreawe
And harde ynome.

Auch hier muss in der 1. Zeile das Subject *he* ergänzt werden. Für *alone þreawe* steht im Ms. *al oue þreawe*, was mit Rücksicht auf Sinn und Reim in *al ouerþrowe* zu bessern sein dürfte. Indessen ist es nicht völlig ausgemacht, ob nicht etwa im Originale selbst *yknawe : ouerþrawe* gestanden habe; denn gerade in diesen Verben der V. Classe *knawe, blawe, toheawe, mawe, zawe* hat sich im kentischen Dialecte des Ayenbite der *á*-Laut ohne Ausnahme im Praesens und Partic. Pass. erhalten, und möglicherweise ist *þreawe* an unserer Stelle eine zweite Spur davon (die eine ist pp. *ysawe* S. 27), dass es auch im Schorham ursprünglich so gewesen sei, oder dass wenigstens, so wie in der kentischen Version des Poema Morale (vgl. *iknoweđ : bloweđ* 65, aber *iknawen* 78), doppelte Formen auf *o* und *a* existiert haben. Sonst allerdings findet sich nur *o*: *yknowe : toþrowe* 63, *byknowe : blowe* 93, *byknowe* (: *rowe, bystowe, aknowe*) 95, *knowe : trowe* 159, *ablowe : trowe* 160, *yknowe : trowe* 164. Die 3. sing. praes. ind. lautet *kneuþ* S. 30, *fleuþ* S. 101, *flouþe* S. 23 (vgl. zu *greueþ* S. 32); im Ayenbite: *knauþ* S. 26, *blauþ* S. 32, *toheauþ* S. 62 u. s. w.

S. 167: *Þaȝ he be þorȝ senne demeyned,*
So nas hyt nauȝt ferst yordeyned,
Þy engendrure.

Lies *Þys engendrure.* Ebenso dürfte weiter unten: *Elles hedde hyt be no senne, Þy engendrure of al mankenne In al þys wone,* entweder *Þys* oder *Þe engendrure* zu schreiben sein.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.



Besprochen: Kölbing, Engl. Stud. iii, 164

